Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 62 (enthält 12 Seiten). Freitag, den 14. März 1913. 68. Jahrgang.

Landtagswahl.

Berlin, 13. März. Der Minister des Innern gab bekannt, daß er für die Wahlen zur 22. Legislaturperiode des Hauses der Abgeordneten als Wahltermin festgesetzt habe: für die Wahlmännerwahlen den 16. Mai d. Js., für die Wahlen der Abgeordneten den 3. Juni d. Js.

Die freien Gewerkschaften im Lichte der Statistik.

Das soeben erschienene 6. Sonderheft zum Reichsarbeitsblatt beschäftigt sich ausschließlich mit den Verbänden der Arbeitgeber, Angestellten und Arbeiter im Jahre 1911. Diese höchst verdienstliche und gründliche Arbeit wird um so allgemeiner gewürdigt werden, als sie vollständig unparteiisch ist. Sie stellt in mehr oder weniger nüchternen Gruppierungen und Zahlenreihen ein imposantes Stück unseres Wirtschaftslebens dar. Und nicht zum wenigsten können sich die Arbeiter freuen, wenn ihnen hier in greifbarer Form entgegentritt, welchgewichtigen Wirtschaftsfaktor sie in ihren verschiedenen Verbandsgruppen darstellen. Freilich straft anderseits ein Blick auf die Finanzkräfte, welche diese Arbeiterorganisationen repräsentieren, auch das sozialdemokratische Gefasel von der Verelendung der Massen Lügen.

Wie der Abschnitt über die freien Gewerkschaften ergibt, waren in 53 Verbänden im Durchschnitt des Jahres 1911 2 339 785 Mitglieder organisiert, von ihnen waren 191 332 Frauen. Am Schlusse des letzten Vierteljahres 1911 war die Gesamtzahl auf 2 421 465 gestiegen. Die größte Mitgliederzahl hat im Durchschnitt des Jahres 1911 der Metallarbeiterverband mit 494 177 Mitgliedern. Ende 1911 zählte er 515 145 Mitglieder. An zweiter Stelle stehen die Bauarbeiter mit 290 136, an dritter die Fabrikarbeiter mit 182 902 Mitgliedern, ihnen folgen auf dem Fuße die Transportarbeiter mit 181 570 und die Holzarbeiter mit 176 838 Mitgliedern. Über 100 000 Mitglieder zählen noch die Bergarbeiter: 120 975 und die Textilarbeiter: 126 547.

Neben diesen sieben überragenden Verbänden finden sich nur noch zwei mit je mehr als 50 000 Mitgliedern: Buchdrucker 63 903 und Zimmerer 58 745. Zwischen 20 000 und 50 000 Mitgliedern zählten die Bäcker und Konditoren, die Brauerei- und Mühlenarbeiter, die Buchbinder, die Gemeindearbeiter, die Maler, die Maschinisten, die Schneider, die Schuhmacher, die Steinarbeiter und die Tabakarbeiter, zusammen zehn Verbände. Zwischen 10 000 und 20 000 Mitglieder umfassen die Buchdruckereihilfsarbeiter, die Gastwirtsgehilfen, Glasarbeiter, Handlungsgehilfen, Lederarbeiter, Lithographen, Porzellanarbeiter, Sattler und Portefeuiller, Schmiede, Steinsetzer, Stukkateure, Töpfer, Landarbeiter, zusammen 13 Verbände. Die übrigen 21 Verbände bleiben hinter 10 000 Mitgliedern zurück; es sind dies die Asphalteure, Bildhauer, Blumenarbeiter, Böttcher, Bureauangestellten, Dachdecker, Fleischer, Friseure, Gärtner, Glaser, Hutmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Lagerhalter, Notenstecher, Schiffszimmerer, Tapezierer, Xylographen, Zivilmusiker, Hausangestellten und Zigarrensortierer.

Die Jahreseinnahme sämtlicher Gewerkschaften beträgt im Jahre 1911 72 086 957 ℳ, die Jahresausgabe 60 025 080 ℳ, der Vermögensbestand im ganzen 62 105 821 ℳ. Jahreseinnahmen und -Ausgaben sind mit 17 976 238 bezw. 15 776 545 ℳ weitaus am größten im Metallarbeiterverbande. Es folgen die Bauarbeiter mit 7 912 097 bezw. 3 729 078 ℳ, die Holzarbeiter mit 7 204 049 bezw. 6 723 583 ℳ, die Fabrikarbeiter mit 4 497 056 bezw. 3 625 052 ℳ, die Transportarbeiter mit 4 543 612 bezw. 3 854 256 ℳ.

Einigermaßen verschieden gestaltet sich die Vermögensbildung in den einzelnen Gewerkschaften. Hierfür sind naturgemäß nicht nur die regelmäßigen Einnahmen und Ausgaben, sondern vor allem die Höhe der Beiträge, ferner die Streiks und Aussperrungen ausschlaggebend. Das zeigt z. B. das Vermögen der, zufolge der Tarifgemeinschaft, lange von sozialen Kämpfen verschonten Buchdrucker, das mit 9 361 468 ℳ nahe an das des achtmal größeren Metallarbeiterverbandes (10 228 744 ℳ) heranreicht. Das größte Vermögen haben mit 10 571 194 ℳ die Bauarbeiter angesammelt, an vierter Stelle stehen die Holzarbeiter (5 086 583 ℳ); es folgen mit Beträgen von 1 bis 4 Millionen Mark die Bergarbeiter, Brauerei- und Mühlenarbeiter, Fabrikarbeiter, Maler, Schneider, Textilarbeiter, Tranportarbeiter, Zimmerer. Unter 100 000 ℳ bleiben demgegenüber zurück die Asphalteure, Blumenarbeiter, Fleischer, Friseure, Gärtner, Handlungsgehilfen, Kürschner, Lagerhalter, Lederarbeiter, Notenstecher, Xylographen, Zigarrensortierer, Zivilmusiker, Hausangestellten, Landarbeiter.

Wehrsteuer.

Von verschiedenen Seiten hat man versichern hören, daß mit den Vorlagen, die die verbündete Regierung zur Deckung der laufenden Kosten der neuen Heeresverstärkung zu machen gedenkt, der Entwurf einer Wehrsteuer verbunden sein soll. Ob das den Tatsachen entspricht, ist, solange die betreffenden Vorlagen nicht an den Reichstag gelangt sind, mit Sicherheit nicht festzustellen. Der Gedanke an sich wäre nicht neu; auch die im Jahre 1909, in einem Stadium der Finanzgesetzgebung dieses Jahres vorgelegte Nachlaßsteuer war mit einer Wehrsteuer verbunden. Indem die verbündeten Regierungen diese Vorlage eingebracht hatten, hatten sie ihren bis dahin festgehaltenen ablehnenden Standpunkt aufgegeben. Trotzdem bestanden nach wie vor erhebliche Bedenken gegen den Plan einer allgemeinen Wehrsteuer und diese Bedenken — sie betreffen hauptsächlich die gerechte Durchführung einer derartigen Steuer und das voraussichtlich geringfügige Aufkommen aus einer solchen Steuer — sind zweifellos auch heute noch nicht völlig überwunden. Sicherlich haben auch die Schwierigkeiten, die sich diesem steuerlichen Gedanken bei seiner praktischen Durchführung entgegenstellen, von ihrer früheren Bedeutung nichts verloren. Anderseits wird man nicht verkennen können, daß zwei neue Momente, die bisher nicht vorhanden waren, sehr entschieden zugunsten einer Wehrsteuer sprechen. Es ist einmal der Gedanke der lückenlosen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Damit werden der Nation außerordentlich schwere persönliche Opfer zugemutet; sicherlich würden diese Opfer leichter und freudiger getragen werden, wenn die öffentliche Meinung die Gewißheit haben könnte, daß auch diejenigen, die durch verhältnismäßig geringe körperliche Schäden und Mängel von der Wehrpflicht ausgeschlossen werden, ohne dabei doch in der Ausübung ihrer Berufspflicht und Erwerbsarbeit im mindesten beeinträchtigt zu sein, an ihrem Teile nämlich durch eine besondere Steuer, zu den allgemeinen militärischen Lasten herangezogen würden. Das zweite Moment ist die aller Voraussicht nach schon sehr bald erfolgende Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich. Es ist ohne weiteres klar, daß dem französischen Volke dadurch sehr viel größere Lasten auferlegt werden, als das deutsche Volk bei seiner überwiegend zweijährigen Dienstzeit zu tragen hat. In Deutschland wird an der zweijährigen Dienstzeit festgehalten. Das ist ein so gewaltiger Vorteil gegenüber Frankreich, daß eine Wehrsteuer im Vergleich dazu eine kaum nennenswerte Belastung sein würde. Demnach könnten, so sollte man meinen, die Sympathien für eine Wehrsteuervorlage, die im Reichstage stets vorhanden waren, an Stärke nur gewonnen haben.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. März.

Die gestern abgebrochene Verhandlung über den von der Budgetkommission übernommenen Antrag des Abg. Viereck (Freik.) kinderreichen Unterbeamten Teuerungszulagen zu gewähren, wird fortgesetzt. Abg. v. Savigny hat den Antrag Viereck noch erweitert auf die mittleren Beamten mit Gehältern bis zu 4500 Mk.; ein Unterantrag Gottschalk (Natl.) beschränkt die Kinderzulage bei den mittleren Beamten auf die Gehaltsgrenze von 3000 Mark. Daneben liegt der weitgehende Antrag Dr. Porsch (Ztr.) vor, der noch in dieser Session eine Gesetzesvorlage verlangt, durch die für die unteren und mittleren Beamten mit kinderreicher Familie mit der Zahl der Kinder steigende fest normierte Erziehungsbeihilfen eingeführt werden. In der Debatte betonten die Abgg. Viereck (Freik.) und Delius (Vp.), daß es sich lediglich um eine Teuerungszulage handle, die nur vorübergehend gegeben werden soll. Der Abg. Ströbel (Soz.) redet sich vornehmlich gegen das Zentrum in Hitze. Dr. v. Savigny läßt sich auf einen Disput mit Herrn Ströbel nicht weiter ein, obgleich es, wie er sagt, sehr verführerisch wäre, sondern geht mit einer vornehmen Geste darüber hinweg. Der Etatstitel wurde bewilligt. Der Antrag der Budgetkommission mit dem Zusatz des Antrages Gottschalk (Teuerungszulagen für kinderreiche Unterbeamte und mittlere Beamte mit einem Gehalte bis zu 3000 Mark) wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag Savigny-Bartscher mit der Begrenzung von 4500 Mark wurde abgelehnt. Die sämtlichen übrigen Anträge wurden auf Antrag des Abg. Schulze-Pelkum (Kons.) an die Budgetkommission verwiesen. Damit war der Etat des Finanzministeriums erledigt. Es folgt die Beratung der Anträge über die Bekämpfung des Kinderelends, die Fürsorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend und die Unterstützung des Bezirkshebammenwesens. Die Anträge werden angenommen. Das Haus vertagt sich. Abg. v. Brandenstein (Kons.) (zur Geschäftsordnung) bittet den Präsidenten, dafür zu sorgen, daß die Revision der Geschäftsordnung noch vor dem Schlusse dieser Session im Plenum zur Erledigung gelangt. Vizepräsident Dr. Porsch sagt zu, den Wunsch dem Präsidenten zu übermitteln und schließt die Sitzung unter den üblichen Wünschen für das Fest.

Nächste Sitzung: Dienstag, 1. April.

Herrenhaus.

Sitzung vom 13. März.

Das Haus ehrte zunächst das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Bankiers Delbrück in der üblichen Weise, genehmigte dann zwei Vorlagen über die Errichtung von Amtsgerichten in Gronau (Westf.) und Brühl und nahm die Novelle zum Gesetz über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt (auch von Lehrern und Lehrerinnen, Antrag Zedlitz an. Dann beschäftigte es sich mit Petitionen. Eine Petition des Magistrats zu Elmshorn um Verleihung des passiven kommunalen Wahlrechts an die Volksschullehrer wurde als Material überwiesen, und eine Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Bielefeld um Einführung der geheimen Abstimmung bei den Stadtverordnetenwahlen wurde zur Tagesordnung überwiesen.

Zionistische Pläne zur Erwerbung Palästinas.

In zionistischen Kreisen rechnet man, wie der Han. Cour. schreibt, damit, die Geldnot der Türkei zur Wiederherstellung des jüdischen Reiches in Palästina auszunutzen. Man hört, daß ein französisches Konsortium mit der jungtürkischen Regierung über eine Abtretung Palästinas an die Zionisten verhandelt und daß die französische Regierung diesen Verhand-

1813.

Am 15. März hielt Kaiser Alexander von Rußland seinen feierlichen Einzug in Breslau, vom Volke mit jubelnder Begeisterung begrüßt. Der König war ihm bis Oels entgegengefahren, die Truppen hatten bis weit über die Tore Breslaus hinaus Spalier gebildet. — Am gleichen Tage wurde durch preußische Kabinettsordre das ganze preußische Land in vier nach rein militärischen Gesichtspunkten geschaffene Militär-Gouvernements geteilt, an deren Spitze je ein Militär- und ein Zivilgouverneur stand. Mit außergewöhnlichen Machtbefugnissen ausgestattet, sollten sie es als ihre Hauptaufgabe erachten, für die kräftige und schleunige Ausführung aller auf den Krieg gegen Frankreich bezüglichen Erlasse zu sorgen. Die vier Gouvernements umfaßten: das Gebiet rechts der Weichsel, zwischen Weichsel und Oder, zwischen Oder und Elbe, Schlesien. — Am selben Tage zieht General Yorck in Berlin ein und zur selben Zeit erläßt Napoleon seine Befehle an seine Generale für den Angriff auf den Verbündeten. Der Vizekönig hat sein Hauptquartier nach Magdeburg zu verlegen, um welche Festung herum die französischen Truppen zusammenzuziehen sind; die Stellungen sind durch Verschanzungen zu stärken und von hier aus sind beständige Ausfälle zu machen. Marschall Victor soll die Elbe bis Torgau bewachen und Reynier den Teil von Torgau bis zur böhmischen Grenze.

Am 16. März unterzeichnete der König die Kriegserklärung gegen Frankreich, die dem französischen Gesandten am Hofe, St. Marsam, übergeben wurde. Es wird darin auf alle von Frankreich dem preußischen Staate zugefügte Unbill hingewiesen und auf des Königs vergebliches Bemühen, seinem Lande eine gerechte und würdige Behandlung zu sichern; durch das Bündnis mit Rußland solle Preußens Unabhängigkeit wieder erworben werden.

An diesem Tage besuchte der russische Kaiser den Freiherrn von Stein, der sich nach seiner schweren Krankheit auf dem Wege der Genesung befand. Auch der König von Preußen erkannte die Bedeutung Steins, der (in seinen Lebenserinnerungen) über die damalige Lage wie folgt urteilte: „Der Beitritt Preußens zu dem von Rußland begonnenen Kampf war gewagt, denn seine eigenen Kräfte waren beschränkt und nicht entwickelt und die russischen noch schwach; ihnen gegenüber stand Napoleon mit allen Kräften Frankreichs, Italiens und des Rheinbundes. Der Entschluß des Königs und seines Volkes bleibt immer edel, es war an jenem vortrefflich, sich den Wünschen seines Volkes anzuschließen, heldenmütig an diesem, mit Strömen von Blut seine Ehre und seine Selbständigkeit wieder zu erkämpfen.“

Am 16. März wandte sich der russische General Wittgenstein in einem Aufruf von Berlin aus an die Einwohner des Kurfürstentums Hannover, der Herzogtümer Lauenburg und Oldenburg, der freien Reichsstädte, des Fürstentums Münster, des Herzogtums Westfalen und all die kleineren, niederdeutschen Staaten, sie beschwörend, gegen die Franzosenherrschaft sich zu erheben. — Ein aus diesem Tage stammender Brief Gneisenaus sagt: „Nie hat es einen glücklicheren Sterblichen gegeben. Ich befinde mich auf dem Marsche, um endlich gegen unsere Unterdrücker fechten zu dürfen. Jedwedes Herz ist hochgestimmt; mein munterer Feldherr (Blücher) ist neu begeistert.“ Und zur selben Zeit ersteht Arndts Vaterlandslied: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“ **Es war eine gewaltige, große, herrliche Zeit, in der sich alle hochgemuten Kräfte, alle Stände, alle Konfessionen, alle politischen Richtungen zu dem einen Zwecke und Ziele vereinigten: Befreiung des Vaterlandes.**

lungen Nachdruck verleiht. Das Konsortium soll über eine bedeutende Summe verfügen. In russischen jüdischen Kreisen blickt man auf das Beginnen mit großer Spannung, und die Rabbiner haben alle Hände voll zu tun, um Auszüge aus den Geschlechtsregistern zu machen, da eine Unzahl von Juden sich ihre Abstammung von den zwölf Stämmen beglaubigen läßt; denn nur diese Abstammung soll zum Zuge nach Palästina berechtigen.

Der König von Albanien.

Während man anscheinend in Petersburg gern ein jüngeres Mitglied des „russischen Herrscherhauses und in Rom einen ägyptischen Prinzen auf den Thron von Albanien bringen möchte, interessieren sich in Österreich-Ungarn sehr einflußreiche Kreise lebhaft für eine Kandidatur des Prinzen Moritz zu Schaumburg-Lippe, der nahe Verwandte in Böhmen besitzt. Man ist, nach einer Berliner Korrespondenz-Meldung, in Wien der Ansicht, daß der künftige Fürst von Albanien am besten ein Protestant wäre, um den verschiedenen albanischen Bekenntnissen Unparteilichkeit entgegenzubringen und daß er über ein bedeutendes Vermögen verfügt, indem man sich daran erinnert, wie sehr dem Zaren der Bulgaren am Beginn seines schwierigen Regierungswerkes die großen Privatmittel seiner Mutter Clementine zustatten kamen. All diesen Anforderungen entspricht Prinz Moritz zu Schaumburg-Lippe, der soeben das 27. Lebensjahr vollendete, der nächstjüngere Bruder des regierenden Fürsten Adolf ist und gegenwärtig als Oberleutnant des preußischen Leib-Kürassier-Regiments in Breslau steht. In Berlin steht man freilich dem Gedanken, einen deutschen Prinzen aus regierendem Hause auf ein so ungewisses Abenteuer ausziehen zu lassen, sehr kühl, wenn nicht ablehnend gegenüber.

In Frankreich und Spanien verlautet in politischen Kreisen, daß jetzt für den albanischen Thron in erster Linie der Herzog von Montpensier in Frage kommt. Er ist der einzige Sohn des Herzogs Antoin von Orleans, 47 Jahre alt und mit der jüngsten Tochter der Exkönigin Isabella verheiratet. Österreich und Italien erheben freilich den Anspruch, in dieser Frage das entscheidende Wort zu sprechen. Nach dem Verlauf des Albanienkongresses erscheint dieser Standpunkt auch durchaus berechtigt. Es wird sich also zunächst darum handeln, ob der Herzog nach Ansicht der maßgebenden Stellen in Rom und Wien entsprechende Bürgschaften bietet.

Der Balkankrieg.

Sofia, 13. März. Der Aufenthalt des Generals Dimitrijew in Sofia soll mit der auf den König Ferdinand selbst zurückgeführten Entschließung zusammenhangen, eine letzte Kraftanstrengung zu machen, um Adrianopel zu erobern, da ohne den Besitz der Stadt die Verhandlungen darüber fruchtlos wären. Der Sturm auf Adrianopel soll am Freitag beginnen; er soll mit äußerster Kraft durchgeführt werden, ohne auf noch so schwere Verluste irgendwelche Rücksicht zu nehmen. Von anderer Seite wird behauptet, General Dimitrijew solle in einem Sonderauftrage nach Petersburg geschickt werden, wo sein militärisches Ansehen und seine bekannte russenfreundliche Gesinnung dazu dienen sollen, Bulgarien die Unterstützung der russischen Diplomatie in den Verhandlungen mit Rumänien und der Türkei und in den fernern Verwicklungen mit den Balkanbrüdern zu sichern. Der General wurde von König Ferdinand in Audienz empfangen und ist überall, wo er sich zeigt, der Gegenstand von Huldigungen des Volkes.

Cetinje, 13. März. Nach an hiesiger amtlicher Stelle eingelaufenen Nachrichten sind bei dem gestrigen Bombardement von San Giovanni di Medua durch den türkischen Kreuzer Hamidije vier griechische Transportschiffe, und zwar Christomaritis, Veniotis, Ertis und Trifilia, schwer beschädigt worden. Zwei von diesen vier Dampfern, die Lebensmittel für die Armee führten, gerieten durch das Aufschlagen der Geschosse in Brand; die ganze Ladung ist vernichtet. Die anderen Dampfer hatten Soldaten und Munition geführt, doch war die Aufschiffung bereits beendet. Etwa 10 Personen sollen dem Bombardement zum Opfer gefallen sein.

Entspannung.

Der Köln. Ztg. wird, inspiriert, aus Berlin vom 13 d. M. telegraphiert:

Auch heute nimmt die Erörterung der Vorgänge und Anzeichen, die auf eine Entspannung in der internationalen Lage deuten, den breitesten Raum in der Presse ein. Die scharfe Sprache, die die Westminster Gazette gestern gegen den „Wahnwitz" eines französischen Angriffskrieges führte, berührt hier als eine Aeußerung kühler politischer Vernunft angesichts des neuesten Hetzfeldzuges in der Pariser Presse sehr angenehm. Vor allem aber wird dem Gefühle der Befriedigung über die russisch-österreichische Abrüstung Ausdruck verliehen. Auch die österreichisch-serbischen Beziehungen scheinen ein freundlicheres Aussehen anzunehmen. Wenigstens lassen die Ausführungen, die der serbische Gesandte in Wien über das Ergebnis seiner Wiener Sondierungen wegen Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder gemacht hat, darauf schließen. Man gewinnt den Eindruck — soweit man das von hier beurteilen kann —, daß Besprechungen über eine wirtschaftspolitische Verständigung zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn mit Erfolg angebahnt worden sind. Was die Mitteilungen betrifft, die der serbische Gesandte in Wien über die serbischen militärischen Maßnahmen in Albanien gemacht hat, Maßnahmen, die die Oeffentlichkeit verschiedentlich beschäftigt haben, so kann der Entschluß der Mächte, die Regelung der Abgrenzung Albaniens selbst in die Hand zu nehmen, davon nicht berührt werden. Darüber dürften wohl auch die Balkanregierungen durch neuere diplomatische Mitteilungen der Großmächte unterrichtet sein.

Die russische Bemerkung.

Wien, 13. März. Die Blätter fahren fort, den Zusatz zu dem russischen Communique über die Truppenentlassungen erregt zu besprechen. Aus einem Artikel der „Reichspost", der sich mit dem russischen Zusatz beschäftigt und der im wesentlichen den Auffassungen des Auswärtigen Amts entsprechen dürfte, geht hervor, daß in den Verhandlungen über die Demobilisierung vereinbart worden war, daß die amtlichen Kundgebungen eine solche Aeußerung, die Rußland zuvor gewünscht hatte, nicht enthalten sollten. „Daß sie doch gebracht wurde," fügt das Blatt hinzu, wirkt wie eine Unaufrichtigkeit gerade in dem Augenblick, wo man daran war, aufrichtigere Beziehungen anzubahnen." Es wird dann weiter ausgeführt, daß Oesterreich-Ungarns friedliche Politik eine Selbstverständlichkeit sei, deren ewige Wiederholung wie eine flehentliche Beteuerung oder eine reuige Abbitte wirke. Zum Schlusse heißt es dann: „Es bleibt also nur die Auslegung, daß man in Petersburg den Balkanstaaten zeigen wollte, daß Rußland sie vor einem österreichischen Ueberfall bewahrt habe und nun nach diesem diplomatischen Siege sein Schwert in die Scheide stoße. Das ist aber eine Verkehrung der Tatsachen und bedeutet einen bedauernswerten Rückfall in jene Politik, die ein russisches Protektorat über die Balkannachbarn Oesterreich gegenüber begründen möchte. Diese Versuche sind aber immer zurückgewiesen worden, und ihre Erneuerung kann nur verderben, was durch die Vereinbarung Gutes geschaffen worden ist. Entlassene Reservisten gingen von der Grenzwacht heim, aber die Spannung, die sie an die Grenze berief, ist noch nicht gelöst. Das ist der bedauerliche eigentliche Anhalt des Nachsatzes, den die Petersburger Telegraphenagentur der gemeinsamen Verlautbarung anfügte."

Der Panzerkreuzer „Goeben"

wird am nächsten Sonnabend, wie aus Berlin angekündigt wird, vorübergehend Konstantinopel verlassen, um eine Uebungsfahrt ins Aegäische Meer vorzunehmen. Er wird am Goldenen Horn ersetzt durch den kleinen Kreuzer „Breslau", der aus Smyrna kommt und voraussichtlich am 14. März in Konstantinopel eintrifft.

Grausame Friedensbedingungen.

Belgrad 14. März. Wie das Regierungsorgan Samouprava mitteilt, stellen die verbündeten Balkanstaaten der Türkei folgende Bedingungen:

1. Fortdauer der Feindseligkeiten bis zum Abschluß des Friedens. 2. Als Basis der Friedensverhandlungen hat die Grenzlinie Midia-Rodosto unter Ueberlassung der Halbinsel Gallipoli an die Türkei und Abtretung des gesamten westlichen Territoriums an die Verbündeten mit Ausnahme Albanien, dessen Grenze und Organisation die Londoner Botschafterkonferenz regeln wird. Es wird ausdrücklich gefordert, daß Adrianopel und Skutari vor dem Friedensschluß Bulgarien und Montenegro übergeben werden müßten. 3. Uebergabe der ägäischen Inseln an Griechenland. Hierbei wird besonders Kreta angeführt und gefordert, daß die Türkei auf alle Rechte in Kreta verzichte. 4. Die Türkei verpflichtet sich, den verbündeten Balkanstaaten eine Kriegsentschädigung zu gewähren, deren Höhe vor der Unterzeichnung des Friedens festzustellen ist.

Politische Rundschau.

Berlin, 13. März.

Der Kaiser wohnte im Ministerium der öffentlichen Arbeiten einem von Lichtbildern begleiteten Vortrage bei, den der Vortragende Rat im Ministerium Geh. Oberbaurat Germelmann über die Wasserstraßen im Gebiete des Mississippi und der nordamerikanischen Großen Seen hielt.

Förderung der Landeskultur. Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur und der inneren Kolonisation zugegangen. Er fordert die Bereitstellung von 25 Millionen Mark, von denen 12 Millionen zur Urbarmachung fiskalischer Moore, 3 Millionen zur Ausführung von Meliorationen und 10 Millionen zur Beteiligung des Staates an gemeinnützigen Ansiedlungsgesellschaften bestimmt sind. Die erforderlichen Mittel sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. In der Begründung wird auf die Fleischteuerung hingewiesen und betont, daß eine Vermehrung der Viehhaltung, vor allem eine möglichst beschleunigte und umfassende Urbarmachung der weiten Oedlandsflächen von größter Bedeutung sei.

Vermögenszuwachssteuer. Gegenüber der Meldung der „Köln. Ztg.", daß „sicherem Vernehmen" nach auf die Vermögenszuwachssteuer verzichtet worden sei, behauptet der „Lok.-Anz.", daß diese Nachricht völlig unzutreffend ist und in keiner Beziehung den Beschlüssen entspricht, die die Konferenz der bundesstaatlichen Finanzminister und der Mitglieder des Bundesrats in dieser Frage gefaßt haben.

Die nationalliberale Fraktion hat den Antrag gestellt, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den die Wahlprüfungen einer gerichtlichen Behörde überwiesen werden.

Ungarn. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren etwa 100 oppositionelle Abgeordnete erschienen. Sie vollführten einen derartigen Lärm, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen und die Polizei herbeirufen mußte. Die Opposition verließ schließlich den Saal. Das Haus überwies 10 Abgeordnete dem Immunitätsausschuß, der zwei derselben von je 15 Sitzungen, die anderen acht von je 10 Sitzungen auszuschließen beschloß.

England. Der Flottenetat für 1913/14 beläuft sich auf 46 309 300 Pfund Sterling (986 186 000 Mk.) gegen 45 075 400 Pfd. St. des laufenden Jahres. Der Etat sieht eine Vermehrung des Personalbestandes um 8500 Köpfe vor. Dieser soll bis zum März 1913 insgesamt 146 000 Offiziere und Mannschaften erreichen. Eine Summe von 2 052 400 Pfd. St. wird angefordert für den Beginn des Baues der Schiffe des neuen Programmes, das 5 Schlachtschiffe, 8 kleine Kreuzer, 16 Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterseebooten und Hilfsschiffen umfaßt.

Italien. Der König hat heute vormittag den neuernannten Botschafter des Deutschen Reiches v. Flotow in feierlicher Antrittsaudienz empfangen. Die Audienz trug einen außerordentlich herzlichen Charakter.

Spanien. Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes, die auf Anregung von England eingeleiteten Besprechungen über ein Bündnis zwischen Frankreich und Spanien seien schon sehr weit vorgeschritten, erklärte Ministerpräsident Graf Romanones mehreren Berichterstattern, es schwebten weder direkte noch indirekte Verhandlungen mit Frankreich, weder unter englischer noch sonstiger Vermittlung; überhaupt hätte noch niemand eine derartige Aufforderung an Spanien gerichtet, Spanien auch keine Initiative dieser Art ergriffen.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 14. März. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 762 Millimeter. Thermometer + 9 Bedeckt. Westwind.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.

Veränderlich, strichweise Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Herford, 14. März. Zum Osterfest werden auch heuer zur pünktl. Abwicklung des eintretenden stärkeren Personenverkehrs, zur Entlastung der besonders stark benutzten Züge Vorzüge abgelassen, die etwa 10 Minuten vor den Hauptzügen verkehren. Sie halten auf denselben Bahnstationen wie die Hauptzüge und werden in Bezug auf die Fahrkarten genau wie diese behandelt. Nähere Auskünfte über den Fahrplan der Vorzüge geben die Aufsichtsbeamten auf den Bahnhöfen, die Auskunftstellen und die Fahrkartenausgaben.

Herford, 14. März. Polizeibericht. Einem an der Diebrockerstraße wohnhaften Fabrikanten wurden 6 wertvolle Hühner von einem ohne Aufsicht umherlaufenden Dobermannhund zerrissen. Der Besitzer des Hundes konnte leider nicht ermittelt werden. — Festgenommen wurde ein angetrunkener Mann, der sich weigerte, seine Ehefrau und seinen Sohn in die Wohnung einzulassen und die Mitbewohner durch fortgesetztes Skandalieren in der Nachtruhe störte. — Gestohlen wurden vor einigen Tagen einem Fabrikanten 6 geschweißte Stahlröhren im Werte von 100 *M*. Die Röhren, die einen Durchmesser von etwa 4 Zentim. und eine Länge von 3½—4 Meter haben, sind an beiden Enden zugeschweißt. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Röhren wolle man bei der Kriminal-Polizei machen.

Herford, 14. März. Personale. Der Polizei-Anwärter Meinecke von hier ist zum Polizeisergeanten in Wittenberge gewählt.

Herford, 14. März. „Auf Grund des Preßgesetzes § 11 "werden wir ersucht, unsere vorgestrige Mitteilung über die seitens der freisinnigen Volkspartei erfolgte Ablehnung eines nationalliberalen Kompromißantrages dahin zu berichtigen: daß der Kompromißantrag von en Nationalliberalen des Wahlkreises **Bielefeld-Wiedenbrück** gestellt sei; denn nur diese hätten ein Schreiben an die freisinnige Volkspartei gerichtet. — Auf diese Berichtigung, hinter welcher mehr zu stecken scheint, als ein harmloses Gemüt annehmen dürfte, hoffen wir morgen zurückkommen zu können.

Eilshausen, 13. März. Gemeindekinematograph. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, für das hiesige Gemeindehaus, welches an recht günstiger Stelle (Kreuzungspunkt der Chausseen Herford—Bünde und Oberbehme—Hiddenhausen) liegt, einen Kinematographen- und Lichtbilderapparat zu beschaffen. Derselbe soll von der Firma Rien u. Beckmann in Hannover bezogen werden. Die Anschaffungskosten werden, so wie man hört, durch ein unverzinsliches Darlehn, welches zur Verfügung gestellt ist, gedeckt, so daß der Gemeinde keine Ausgaben erwachsen. Der Betrag soll allmählich aus den Einnahmen getilgt werden. Die Leitung und Aufsicht ist den Herren Lehrer Stricker, Rendanten Erdbrügger und dem Gemeindeverordneten Budde übertragen. Dieselben haben dafür zu sorgen, daß nur gute, einwandfreie Films und Lichtbilder vorgeführt werden. Die Gemeinde ist darauf bedacht, die Bildung der Gemeindeglieder zu heben und ihre Erholung und ihr Vergnügen zu veredeln. Sie hofft hierdurch die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande zu fördern und zu pflegen.

Paderborn, 12. März. Das Automobilattentat in Hennigsdorf hat auch hier eine Nachahmung gefunden. Als der Kreistierarzt Kötting gegen Abend mit seinem Automobil von Marienloh nach Paderborn zurückfuhr, stieß der Kraftwagen gegen einige auf der Chaussee gelegte Steine und eine kurze Strecke weiter gegen einen geflochtenen Draht, der quer über die Straße gespannt und an Bäumen befestigt war. Der Motorschutzdeckel erfaßte den Draht und zerriß ihn, so daß zum Glück niemand verletzt wurde. Der Wagen erlitt einige Beschädigungen.

Hagen, 13. März. Auf einem Ausflug, den heute nachmittag eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule unternahm, ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Beim Übersetzen über die Lenne kippte der Nachen um. Sieben Mädchen fielen ins Wasser. Drei konnten gerettet werden, die vier anderen, im Alter von 13 bis 14 Jahren, sind ertrunken.

Solingen, 13. März. Vom Starkstrom getötet. Bei Herstellung eines Kanalanschlusses in der Friedrichstraße brachten die Arbeiter eine elektrische Lampe mit der Kraftstromleitung in Verbindung. Der jugendliche Arbeiter Boitz wurde dabei von einem elektrischen Schlage getroffen. Er stürzte in den Schacht und war sofort tot.

Düsseldorf, 13. März. Kriegsgericht. Der Sergeant Karl Korte vom Bezirkskommando Mülheim-Ruhr hatte sich heute vor dem Kriegsgericht der 14. Division wegen Bestechung und Unterschlagung zu verantworten. Er hatte sich verleiten lassen, Rekruten aus dem Landwehrbezirk Essen, die nach Metz zu dem Inf.-Reg. 144 und nach Insterburg zu dem Inf.-Reg. 147 gezogen worden waren, dem Inf.-Reg. 16 in Köln und dem Inf.-Reg. 53 in Kalk zu überweisen. Diese Verschiebungen kamen dadurch ans Licht, daß ein zum Militär ausgehobener Rekrut überhaupt keinen Gestellungsbefehl erhielt und sich darauf bei dem Bezirkskommando meldete. Bei der hierbei vorgenommenen Durchsicht der Aushebungslisten stellte es sich heraus, daß Korte in 9 Fällen derartige Überweisungen vorgenommen hatte. Das Kriegsgericht verurteilte Korte wegen Bestechung und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis, Degradation und Versetzung in die 2. Soldatenklasse.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 14. März. Gestern abend um 10 Uhr brach im Lessingtheater während der Aufführung von Ganghofers Tod und Leben im Möbelmagazin ein Brand aus, der alsbald bemerkt wurde. Der eiserne Vorhang wurde sofort geschlossen und der Zuschauerraum ohne Zwischenfall geräumt. Als die Feuerwehr, die mit sieben Löschzügen anrückte, auf der Brandstätte erschien, schlug das Feuer bereits aus 2 Fenstern im zweiten Stock. Die Ablöschung des Brandes nahm nahezu eine Stunde in Anspruch. Von dem Möbelmagazin ist nur ein Teil ausgebrannt. Die Bühne und der Zuschauerraum sind völlig unbeschädigt. Verletzt wurde niemand; nur die Obergarderobiere Auguste Obst erlitt eine leichte Rauchvergiftung, erholte sich aber bald wieder. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

Paris, 14. März. Gestern abend kam es in einer Versammlung im Saale der Gelehrtengesellschaft zwischen der christlich-demokratischen Jugend und der Studentenorganisation der radikalen Action francaise zu einer förmlichen Rauferei, bei der etwa 50 junge Leute verwundet wurden, darunter einige ziemlich schwer.

Paris, 14. März. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" über Bukarest stehen in Konstantinopel schwerwiegende Ereignisse bevor. Die Gegner der Jungtürken planen eine Gegenrevolution. Die im Bosporus liegenden Schiffe der Großmächte sollen zu einer erneuten Truppenlandung zum Schutze der Ausländer gerüstet sein.

Rom, 14. März. Die Tochter des Münchener Professors Kraepelin ging gestern mittag ohne Begleitung durch die Straßen der Altstadt am Tiber spazieren. Dicht bei der bayerischen Gesandschaft wurde sie von zwei reduziert aussehenden Männern angehalten, die sich für Geheimpolizisten ausgaben, aber ebenso gut Apachen sein konnten. Die beiden Fremden faßten die Dame ohne weiteres am Arm und suchten sie in einen Wagen hineinzuzerren. Dieses gelang ihnen aber nicht, da sich die Überfallene kräftig wehrte. Mittlerweile hatten sich Neugierige eingefunden, die der Szene zusahen. Nach einer viertelstündigen Balgerei entschlossen sich die beiden Fremden von der übel zerzausten jungen Dame, die sich mit ihrem mangelnden Italienisch schwer verständlich machen konnte, abzulassen.

Neapel, 14. März. Gestern traf hier Pierpont Morgan in Begleitung von Professor Bastianellt ein, um sofort mit einem Sonderzuge nach Rom weiterzufahren. Für die 18 Kabinen des Dampfers, mit dem er ankam, hatte der Millionär 120 000, für den Sonderzug 15 000 Lire bezahlen müssen. Während in Neapel Morgan nur von einem Antiquar erwartet wurde, waren in Rom mehrere Freunde zur Begrüßung am Bahnhof erschienen, die Morgan recht wohl aussehend fanden. Obwohl er sich ziemlich schwer auf seinen Stock stützte, erklärte er, daß sich seine Gesundheit in Kairo erheblich gebessert habe.

Alexandria (Luisiana), 14. März. Die Stadt Provencale ist heute früh durch einen Orkan fast vollständig zerstört worden. Zwei Kirchen, viele Geschäfte und 25 Wohnhäuser sind eingestürzt. Bei der Katastrophe ist ein Neger getötet worden, 15 Personen wurden verwundet. Es wird ferner gemeldet, daß die Stadt Many durch den Sturm heimgesucht wurde. Da die telegraphische Verbindung unterbrochen ist, war es bisher nicht möglich, Einzelheiten zu erfahren.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Kreis-Spar-Kasse mit der neu gegründeten Stadt-Sparkasse, hier, verwechselt ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß die mündelsichere Kreis-Sparkasse (Sparkasse des Landkreises Herford) nach wie vor sich Elisabethstraße 4 befindet.

Standesamt Salzuflen.

Nachrichten vom Monat Februar 1913.

Geburten: [Nachdruck verboten.]

Ein Sohn: dem Fabrikarbeiter August Böger, dem Arbeiter Wilhelm Steinmeier, dem Maurer Hermann Brand, dem Zimmerpolier Fritz Bäker, dem Heizer Friedrich Kohring, dem Arbeiter Wilhelm Steinmann, dem Rangierer Hermann Klei, dem Weichensteller Friedrich Rehse.

Eine Tochter: dem Kaufmann Hermann Weber, dem Zimmermann August Breithauser, dem Landwirt August Heitbrink, dem Bierverleger August Marten

Eheschließungen:

Zimmermann Ernst Stölting aus Salzuflen und Haustochter Marie Echterdiek aus Schötmar. Arbeiter Seger-Bartold, genannt Boberg von hier und Witwe Auguste Pape geb. Brand aus Ketterheide. — Dipl.-Ingenieur Karl Pelzer aus Darmstadt und Haustochter Lucie Benninghoven von hier. — Friseur Fritz Prüßner von hier und Plätterin Elisabeth Buschmeier von hier.

Aufgebote:

Oberlehrer Gustav Otto Krecke aus Hannover und Frl. Mathilde Laura Hermine Krecke von hier.

Sterbefälle:

Kurhauspächter Hermann Becklein von hier, 56 J. alt. — Kind Wallbaum von hier, 6 M. alt. — Ehefrau Emilie Brand, geb. Thies von hier, 27 J. alt. — Kind Brand von hier, 2 Tg. alt. — Ehefrau Sophie Hauer geb. Brinkmann von hier, 48 J. alt. — Gastwirt Hermann Meier von hier, 78 J. alt

Preisnotierungen bei Waggonladungen à 10000 kg von der Getreidebörse zu Dortmund

am 13. März 1913.

Warengattung	Preis von	bis	
Westfäl. Weizen, fein und mittel	19.80	20.20	per 100 Kilo Frachtparität frei Waggon Dortmund
Westfäl. Roggen, fein und mittel	17.—	17.25	
Inländischer Hafer	—	—	
Saathafer	—	—	
Fremder Weizen	23.50	25.—	
Fremder Roggen	20.—	22.—	
Fremder Hafer	18.—	23.—	
Futtergerste	16.50	16.75	
Mixed-Mais	—	—	
Runder Mais	16.—	—	
Cinquantino-Mais	18.50	20.—	
Weizenmehl	29.25	31.50	per 100 Kilo incl. Sack parität frachtfrei Dortmund
Roggenmehl	25.25	26.—	
Speisebohnen	—	—	
Victoria-Erbsen	—	—	
Linsen	—	—	

Nachruf.

Mittwoch morgen gegen 8 Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit für uns unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter der Kaufmann

Herr Heinrich Jacob.

Herr Jacob war stets ein fleissiger und pflichttreuer Beamter, dessen Hinscheiden wir sehr bedauern.

Dem Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren.

L. Elsbach & v. Nordheim.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet starb am Mittwoch morgen nach kurzer Krankheit der Kaufmann

Herr Heinrich Jacob.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen lieben und langjährigen Kollegen, der sich durch sein ruhiges und aufrichtiges Wesen, wie seine treue Mitarbeit für alle Zeit unsere Achtung gesichert hat. Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma
L. Elsbach & v. Nordheim.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Brautausstattungen
und Hochzeitsgeschenken.

Empfehle ganz außerordentlich billig erstklassige Fabrikate.

Waschgarnituren in créme mit Gold fein dekoriert, von **1.85** an.

Toilette-Eimer — in Emaille und Porzellan. —

Ess-Service für 12 und 6 Personen, hochmoderne Formen und Malerei von **8.90** an.

Küchengarnituren 16teilig, Mk. 18.—, 16.—, 14.50, 12.75, 11.—, 8.75 **5.85**

Milchsätze, Uhren, Holzborde dazu.

Kaffee-Service

für 12 und 6 Personen **extra billig.**

Blumentöpfe • Blumenkübel

von **50** Pfg. an.

Blumenampeln Mk. 1.10.

Blau dekorierte echte Porzellane (Zwiebel- u. Strohmuster) in nur prima Qualitäten.

Ein Posten einzelner Waschservice, Küchengarnituren, dekorierte Kaffeeservice, Blumenkübel mit 15 % Rabatt.

Echte weisse Kaffeekannen 45, 48, 65, 75, 95 Pfg.

Echte Porzellantassen per Paar 10, 14 und 18 Pfg.

Wwe. Weinberg

Fernruf 635. Herford, Bäckerstr. Fernruf 635.

Stadttheater Herford.

Nachsaison.

Sonnabend, den 15. März, abends 8¼ Uhr:

Kleine Preise! **Die geschiedene Frau.** Kleine Preise!

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Sonntag, den 16. März, abends 8¼ Uhr:

Benefiz und Ehrenabend für die erste Operetten-Soubrette Fräulein Irma Zborowsky.

— Schauspielpreise! —

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall. Nur einmalige Aufführung.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Gemeindevorstehers und Landwirts Heinrich Debert in Hiddenhausen Nr. 3 ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Die Gehöftssperre ist angeordnet.

Herford, den 13. März 1913.

Die Polizeiverwaltung:
v. der Schulenburg,
Amtmann.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, den 15. März, nachmittags 3½ Uhr werde ich beim Gastwirt **H. Wortmann in Hiddenhausen 1 Stück Manchester** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Auf der Provinzialstraße in Bischofshagen und Schwarzenmoor werden etwa

50 cbm Sand

gebraucht. Lieferanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Landesbauamt Bielefeld.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste bisherige Jahresfrequenz: 3610 Besucher. Programm etc. kostenlos. v. Sekretariat.

Zur Besichtigung meiner Ausstellung von Schülerinnenarbeiten im oberen Saale des **Bürgervereins** lade ich erg. ein.

Emilie Henger
Gewerbeschullehrerin.
Geöffnet von 10—6 Uhr.

Große **grüne Heringe** Pfund 10 Pfg.

Fischbestellungen für Charfreitag erbitte möglichst bis Sonnabend abend.

Riedel,
Petersilienstraße 9.

Kostenlos vermittelt Stellen jeder Art der

Städt. Arbeitsnachweis Herford

Waisenhausstr. 1, Fernspr. 102.

Abteilung für weibl. Personal.

Gesucht werden zu sofort, 1. April und 1. Juli: 2 Stützen, 5 Küchenmädchen 36 Haus- und Küchenmädchen, 3 Zweitmädchen, 3 Kindermädchen, 4 Haushaltslehrlinge, 2 Anlegerinnen, 8 Landmädchen, 1 Köchin.

Stellung suchen: 2 Kontoristinnen, 2 Verkäuferinnen.

Abteilung für männl. Personal:

Gesucht werden: 1 Schmied, 2 Bauschlosser, 1 Eisendreher, 16 Maschinenschlosser, 2 Stellmacher, 4 Weber, 2 junge Buchbinder, 2 Sattler und Polsterer, 2 Tischler, 1 Korbmacher, 10 Schneider, 5 Büglers, 1 jg Friseur, 4 Maler, 2 Hausdiener, 2 jg Packer.

Stellung suchen: 1 Elektromonteur, 4 Kontoristen, 1 Heizer.

2 tücht. Schneidergesellen auf sofort gesucht

Richard Petras,
Mönchstraße 6.

Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht sofort oder später

Stellung

irgend welcher Art, am liebsten Vertrauensstelle, da Kaution gestellt werden kann. Offerten unt. **W 3181** an die Exped. d. Bl.

Per sofort oder später

Wohnung

zu vermieten, 5 Räume, abgeschl. Etage, mit allem Zubehör

A. Koopmann,
Hämelingstr 14a.

Zum 1. April

1 Zimmer mit Küche gesucht. Angebote unter WS 3188 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufmann sucht geräumiges, recht gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in der Nähe des Bahnhofs. Gefl. Angebote mit genaueren Angaben unter Nr. 3190 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleiner grauer Hund mit weißer Brust **abhanden gekommen.** Abzugeben bei

O. Klusmann, Bergertor.

Heiratsgesuch.

Erstklassiger Konditor, ev. 30 J. alt, von tadellosem Ruf, selbst nicht unv. wünscht eheliche Verbindung m. einer anständigen Dame, evtl. auch Ww. mit ca. 6000 Mk. Vermögen zwecks Gründung einer hochfeinen Konditorei pp. Ernstgemeinte Off. m. Bild an die Expedit. d. Bl. unt. Nr. 3198 freundlichst erbeten. Strenge Verschwiegenheit Ehrensache.



Damen- und Kinder-Konfektion.

Jackenkleider

aus gutem und bestem Kammgarn, sowie aus vorzüglichen, neuartig englisch gemusterten Stoffen in moderner geschmackvoller Machart und bester Verarbeitung. Backfischkostüme in entzück. Ausführungen, engl. gemustert und blau

19.00 25.00 32.00 48.00 65.00 95.00

Uebergangsmäntel

aparte englisch gemusterte Stoffe in langen, gutsitzenden Fassons, sowie die modernen halblangen Covercoat-Jacken für junge Damen, auch blaue Mäntel mit chicen Garnituren in mancherlei Verarbeitung.

12.00 17.00 28.00 38.00 45.00

Taillenkleider

aus reinwollenem Popeline in aparten Modefarben, mit eleganten Stickereien, in Wollmousseline, modern gemustert, in Voile, Marquisette, bildhübsche Modellkleider für Strasse und Gesellschaft in hochaparten Ausführungen

20.00 28.00 38.00 48.00 65.00

Blusen

aus uni Popeline in allen Modefarben, sowie aus weissem Wollbatist, mit Durchsätzen und Stickereien, halsfrei oder mit Bördchen, Mousseline-Blusen in aparten Streifen und kleinen Mustern in hundertfacher Auswahl

2.95 4.75 7.50 9.50 15.50

Schwarze Paletots

aus reinwollenem Tuch und Kammgarn, Spezialität: Frauen-Grössen mit ausgearbeiteten Hüften, in hübschen modernen Fassons

17.00 23.00 35.00 48.00 60.00 75.00

Kostümröcke

in englisch gemusterten Stoffen und aus blau oder schwarzem Kammgarn-Cheviots, geschmackvoll garniert

3.50 5.00 9.00 15.00 24.00 35.00

Kinderkleider, Unterröcke, Morgenröcke.

Spezial-Abteilung für Handschuhe und Strümpfe.

Die Kennzeichen meiner Konfektion: Erstklassige Stoffe! Gute Verarbeitung! Billigste Preise!

Albert Rosenbaum

Herford. Erstklassige Einkaufsstätte für Damen-Moden. **Alter Markt.**

Sonntag ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Bekanntmachung.

Die Dampfwalze arbeitet voraussichtlich vom 14. bis 27. dss. Monats in km 8.1 bis 9.2 der Kreisstr. Bünde-Hüller-Lübbecke.

Herford, den 13. März 1913.

Die Kreiskrahenverwaltung.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr ist in der Gemeinde Hiddenhausen an Schulkindern ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Als Täter kommt ein Radfahrer in Frage, der 20 bis 24 Jahre alt und mittelgroß sein soll. Er war mit grünem Anzuge und ebensolchem Hute bekleidet u. trug Radfahrergamaschen. Besonderes Kennzeichen: im Gesicht eine Narbe, die vom Munde aus quer durch die Backe läuft.

Bei begründetem Verdacht bitte ich um sofortige Benachrichtigung der zuständigen Sicherheitsbeamten, damit Festnahme erfolgen kann.

Herford, den 13. März 1913.

Die Polizeiverwaltung:
v. der Schulenburg,
Amtmann.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Steuerpflichtige ihre Einsprüche, Berufungen und andere Eingaben in Steuerangelegenheiten durch Mittelpersonen anfertigen lassen, wofür diese nicht selten beträchtliche Gebühren beanspruchen.

Um den Steuerpflichtigen diese unnötigen Kosten zu ersparen, weise ich darauf hin, daß die obenbezeichneten Eingaben im Büro der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission (Kreishaus) mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

Herford, den 12. März 1913.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Herford.
J. V.: Kügler.

Wiener Zuschneide-Akademie

Bielefeld, Siekerwall 1,
erteilt theoretischen u. praktischen Unterricht
nach neuester leicht fasslicher Methode
für Damen- und Kinder-Garderobe.
Gründliche Ausbildung zur Meisterprüfung.
Nähere Auskunft erteilt [M. Rahing.

Gesucht

in allen Orten, auch in Dörfern, fleißige, ordentliche Leute, Männer oder Frauen, um einen leicht verkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche gegen guten Verdienst in jeder Familie ins Haus zu bringen. Offerten unt. **H E 3914** beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Jüngerer Vorarbeiter und Werkführer sucht
dauernde Stellung
im Tischlereibetrieb zum 15. April oder später, evtl. ähnlichen Posten.
Offerten erbeten unter „Tischlermeister 3179" an die Gesch. d. Bl.

Schneiderin,
sucht Stellung auf sofort oder später.
Offerten erbeten u. Nr. 3176.

2 hübsche
Wohnungen
mit elekt. Licht und Gas sind zu April oder später preiswert zu vermieten. Nachzufragen
Hansastraße 19 1. Etg.

Kleine Anzeigen
als:
An- und Verkäufe
Geld-Angebote
Geld-Gesuche
Geschäfts-Verkäufe
Grundstücks-Gesuche
Grundstücks-Verkäufe
Hausverkäufe
Mietgesuche
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Vermietungen
Wohnung-Gesuche
Wohnung-Vermietungen
finden die wirksamste Verbreitung durch das
Herforder Kreisblatt.

Kinderwagen,
fast neu, verstellbar, ganz billig abzugeben.
Waltgerißr. 9.

Stadt-Theater Herford.
Freitag, den 14. März:
Schluß der Saison.
Abschieds- und Ehrenabend für Direktor Bömly und Frau.
Die Logenbrüder.
Schwank in 3 Akten von Kraatz.



Kaufmann sucht freundl. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
zum 1. April.
Offerten unter Nr. 3184 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das „Herforder Kreisblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 62 (enthält 12 Seiten.) **Freitag, den 14. März 1913.** **68. Jahrgang.**

Der Konservative Parteitag

trat gestern in Berlin im „Rheingoldsaal" zusammen. Wie wir dem Hann. Cour. entnehmen, eröffnete v. Wedel-Piesdorf die Verhandlungen mit folgenden Ausführungen: Es schweben zurzeit zahlreiche politische Fragen, über welche eine Verständigung der Konservativen in größerem Kreise notwendig erschien. Der Gesamtvorstand hat deshalb beschlossen, Sie zu dem heutigen Parteitage einzuladen. Wir stehen in Preußen vor den Neuwahlen zum Landtage. Da wird von links wieder die Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht erhoben werden. An den Hauptgrundsätzen des Wahlrechts müsse unbedingt festgehalten werden, wenn auch einzelne Unzuträglichkeiten beseitigt werden müssen. Im Reiche stehe einmal die äußere Politik im Vordergrunde. Unter dem Beifall der Versammlung spricht Herr v. Wedel hier der Regierung sein uneingeschränktes Vertrauen aus. Damit im engsten Zusammenhange stehe die Frage der Verstärkung des Heeres. Auch hier ertönt lebhafter Beifall, als vom Vorsitzenden erklärt wird, daß die Konservativen entschlossen sind, mit allen Kräften dafür einzutreten, auch die nötigen Mittel zu bewilligen. Dazu sei nötig, an unserer bewährten Wirtschaftspolitik festzuhalten. Die Gefahren, die Deutschland bedrohen, liegen in der Hauptsache gegenwärtig nicht bei den Nachbarvölkern, sondern im Innern. (Sehr wahr! Allgem. Zustimmung.) Gibt es doch jetzt bei uns eine Partei, die nach Millionen zählt und die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, unsere gesamte Staatsordnung über den Haufen zu werfen, eine Partei, die sich noch letzhin nicht gescheut hat, die heiligen Erinnerungen an die große Zeit vor 100 Jahren mit Schmutz zu bewerfen. (Stürmische Pfuirufe.) Man kann ohne Übertreibung sagen, der Sieg der Sozialdemokratie ist Deutschlands Untergang. (Sehr wahr! Stürmische Zustimmung.) Der festeste Schutz gegen diese Bestrebungen der Sozialdemokratie und ihre zerstörenden Tendenzen ist die Monarchie. Mit einem lebhaft aufgenommenen Kaiserhoch schloß Herr v. Wedel.

Das erste Referat hatte Abgeordneter Graf Westarp über die Arbeit des deutschen Reichstages. Unsere Finanzen sind durch die Reichsfinanzreform auf eine gesunde Grundlage gestellt worden. Nun wird behauptet, die Ursache für die Gesundung sei der wirtschaftliche Aufschwung. Gewiß ist das richtig, aber anderseits würden wir ohne die Reichsfinanzreform eine Milliarde Mark neue Schulden gemacht haben. Redner teilte unter lebhafter Zustimmung mit, daß es der einstimmige Beschluß der Reichstagsfraktion sei, dem Gedanken zuzustimmen, daß für die großen einmaligen Kosten der neuen Heeresvorlage eine einmalige große Abgabe vom Vermögen erhoben werden soll. Aber bei der Prüfung der einzelnen Bestimmungen werde sorgfältig und vorsichtig verfahren werden müssen. Es muß dem ein Riegel vorgeschoben werden, daß die einmalige Abgabe etwa Nachfolger zu anderen Zwecken bekommt. Wir werden ferner dafür eintreten, daß das mobile Kapital, das in Banken und Börsen umläuft, von der technisch leichten Möglichkeit, sich der Besteurung zu entziehen, einen nicht allzureichlichen Gebrauch macht. (Heiterkeit und Zustimmung.) Und eins sage ich mit aller Entschiedenheit: wenn wir dieser einmaligen Belastung zustimmen, dann wird es uns nicht möglich sein, daneben noch die Besteurung der Erbschaften der Frauen und Kinder durch das Reich in irgendeiner direkten Form zu bewilligen.

Einstimmig wurde dann eine längere Resolution angenommen. Sie nimmt mit Befriedigung von dem strebenden arbeitenden Leben in der Partei Kenntnis. Sie billigt die Haltung der konservativen Vertreter im Reichstage und in den Einzel-Landtagen und fordert die Gesinnungsgenossen in Preußen auf, mit aller Kraft bei den bevorstehenden Landtagswahlen auf Aufrechterhaltung und Förderung des Besitzstandes der Partei hinzuwirken. Von den konservativen Vertretern im Reichstage wird erwartet, daß sie im Einvernehmen mit der Reichsleitung die Hochhaltung der militärischen Ausrüstung erstrebe und für ausreichende Kostendeckung Sorge trage. Der Parteitag steht fest auf den föderalistischen Grundlagen des Reiches. Unter entschiedener Bekämpfung der auf einen deutschen Einheitsstaat gerichteten Bestrebungen des Liberalismus und der Demokratie. Er verlangt nach Kräften eine Bekämpfung der sozialdemokratischen Tendenzen, insbesondere ihrer Unterdrückung der freien Arbeit und wünscht nach wie vor ein kräftiges Eintreten für die Interessen des Mittelstandes unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen wirtschaftlichen Schutzes der produktiven Arbeit in Landwirtschaft und Industrie.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Löhne, 13. März. Die Tischler- und Zimmerer-Zwangsinnung hat die Gründung einer Innungskrankenkasse beschlossen, welche am 1. Januar 1914 ins Leben treten soll

Löhne Bhf., 13. März. Die Statuten des neugegründeten Schweineversicherungsvereins Bischofshagen haben die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten gefunden.

Löhne, 13. März. Die Jahresrechnung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Gohfeld-Mennighüffen für 1912 schließt ab: in Einnahme mit 22 456 *M*, in Ausgabe mit 21060 *M*, im Bestande mit 1396 *M*. Dem Reservefonds wurden 2453 *M* überwiesen; dieser beträgt 18 885 *M*. Der Kasse gehörten am Jahresschlusse 828 männliche und 254 weibliche Mitglieder an.

Minden, 13. März. Fliegerstation. Wie die M. Z. erfährt, ist die Errichtung eines Flugstützpunktes auf der Minderheide von den maßgebenden Stellen ernsthaft in Erwägung gezogen. Die dafür notwendigen Kosten sollen in der Weise aufgebracht werden, daß der Kreis Minden 2000 *M* übernimmt, die Stadt Minden 12 000 *M* und aus Mitteln der Nationalflugspende 6000 *M* zugeschossen werden. Geplant ist der Bau eines Flugzeugschuppens, in dem drei Flugzeuge Platz haben und eine Verankerungsvorrichtung für Luftschiffe.

Hagen, 13. März. Ein Schlaglicht auf die ungünstige Lage des Geldmarktes warf die Erörterung in der Stadtverordnetensitzung, in der die Aufnahme einer Anleihe zur Beratung stand. Zur Durchführung von Straßenbauten, Erweiterung des Straßenbahnnetzes, Fortführung der Kanalisation und so weiter hat die Stadt Hagen einen augenblicklichen Geldbedarf von 1½ Millionen Mark. Da die letzte Staatsanleihe überzeichnet war, glaubte Oberbürgermeister Cuno durch Vermittelung der Banken das Geld von den zurückgewiesenen Zeichnern erhalten zu können. Er richtete deshalb eine Anfrage an eine Reihe großer Banken, erhielt indes von den meisten zur Antwort, daß sie zurzeit nicht in der Lage seien, ein annehmbares Angebot zu machen. Nur zwei Banken waren überhaupt in der Lage, das Geld zu beschaffen, das sie der Stadt zum Kurse von 94,25 *M* anboten. Die Stadtverordneten vermochten es nicht, diesen erheblichen Kursverlust in Kauf zu nehmen, und sie beauftragten deshalb den Oberbürgermeister, für die Wochen des Tiefstandes in der Stadtkasse das notwendige Geld im Wege der Wechselbegebung zu beschaffen und im übrigen die Ausführung der zwar beschlossenen,, aber noch nicht begonnenen Bauten auf ein Jahr zurückzustellen, und namentlich beim Kanalbau sich in diesem Jahre auf das unbedingt Notwendige zu beschränken.

Bochum, 13, März. Der Reichskanzler hat der Bochumer Handelskammer auf ihre Kundgebung für die einmalige Vermögensabgabe zur Deckung der einmaligen Kosten der neuen Wehrvorlage folgende telegraphische Antwort erteilt: „Der Bochumer Handelskammer danke ich aufrichtig für das gestrige Telegramm, in dem sie ihre Zustimmung zu der für unsere Heeresverstärkung notwendigen einmaligen Vermögensabgabe ausspricht. Die freudige Bereitschaft zu diesem Opfer, in der der deutsche Handel stets mit allen andern Ständen wetteifert, ist mir eine neue Gewähr für die Einigkeit der Nation in dem Willen, die ganze Volkskraft zur Verteidigung unserer höchsten Güter verfügbar zu halten."

Kleine Chronik.

Berlin, 13. März. Tollwut. Die mit dem Gift des tollwutverdächtigen Hundes geimpften Versuchstiere sind an typischen Tollwuterscheinungen erkrankt. Es handelt sich um vier Meerschweinchen, zwei Kaninchen und zwei Ratten, die in dem Institut für Infektionskrankheiten vor etwa drei Wochen geimpft und seit dieser Zeit sorgfältig beobachtet worden sind. Bis gestern war an den Tieren keine Veränderung wahrzunehmen. Dann traten aber im Laufe der Nacht und heute früh die typischen Lähmungserscheinungen auf. Bei sämtlichen Tieren wurden die Negrischen Blutkörperchen gefunden, die bisher nur bei der Tollwut konstatiert worden sind. Auch die Besitzer des tollen Hundes, der Zigarrenhändler Barts, ist an Lähmungserscheinungen leichterer Art erkrankt und befindet sich im Virchow-Krankenhause in ärztlicher Behandlung. Die polizeiliche Verordnung wegen der Hundesperre wird deshalb ganz besonders streng durchgeführt. Zuwiderhandlungen werden in schwereren Fällen mit Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren bestraft.

Posen 13. März. Gneisenau-Denkmal. Heute wurde der Grundstein zu einem Denkmal Gneisenaus gelegt, der am 24. August 1831 in Posen als Oberbefehlshaber für das östliche Armeekorps starb. Archivrat Pruemers hielt die Festrede. Heute abend folgt ein gemeinsamer Festkommers der Vereine der Konservativen, der Nationalliberalen und der Freisinnigen.

Leipzig, 13. März. Spionageprozeß. Vor dem Reichsgericht hat heute der Prozeß gegen den 27 Jahre alten Handlungsgehilfen Naujoks begonnen, der des vollendeten Verrats militärischer Geheimnisse beschuldigt ist. Der Angeklagte war früher Schullehrer in Ostpreußen, gab aber 1911 die Stellung auf, da er wegen Diebstahls bei einem Kollegen seine Entlassung befürchten mußte. Er war dann in Hamburg erst bei einer Versicherungsgesellschaft und später auf der Schiffswerft Blohm u. Voß tätig. Hier soll er mittels Nachschlüssels geheim zu haltende Bücher, Zeichnungen und Pläne gestohlen und sie einer fremden Macht ausgehändigt und sich damit des vollendeten Landesverrats schuldig gemacht haben.

Der Angeklagte wurde zu dreizehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Drelkau, 13. März. Entsetzlich. Der Kostgänger Fröhlich, der seit längerer Zeit bei der Witwe Köckeritz wohnte, war seit 14 Tagen verschwunden. Durch einen auffallenden Geruch, der aus der Wohnung der Frau Köckeritz drang, veranlaßt, nahm die Polizei eine Haussuchung bei ihr vor. Sie fand im Ofen Fleisch und Knochenreste vor. Frau Köckeritz gab an, sie habe einen Hund verbrannt, der Arzt stellte jedoch fest, daß es sich um Menschenknochen handelt.

Reims, 13. März. Abgestürzt. Zwei Unteroffiziere, die während der Manöver in der Umgegend von Sainte-Menehould mit einem Eindecker Flüge unternahmen, wurden durch einen Windstoß mit ihrem Apparat heftig gegen den Erdboden geschleudert und schwer verletzt.

Christiania, 13. März. Durch 2 Lawinen sind in der letzten Nacht drei Bauernhöfe zerstört worden, wobei fünfzehn Personen, darunter fünf Kinder, umkamen.

London, 13. März. Suffragetten. Eine Frau namens Olive Hocken, 32 Jahre alt, erschien vor dem Polizeigerichtshof unter der Anklage, ein Gebäude in Roehampton in Brand zu stecken versucht zu haben. Sie war gestern abend in ihrer Wohnung in einem der westlichen Stadtviertel Londons verhaftet worden, wo bei der Durchsuchung von der Polizei eine Reihe von Werkzeugen zur Durchschneidung von Telegraphendrähten und Flaschen mit Säuren, deren sich die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts bei ihren Anschlägen zu bedienen pflegen, beschlagnahmt wurden.

Los Angeles, 13. März. Sarah Bernhardt erlitt auf dem Wege zum Theater einen Automobilunfall. Die Verletzungen der Tragödin scheinen nicht unerheblich zu sein, trotzdem bestand sie darauf, weiter aufzutreten.

Ein Oetker-Pudding

Nahrhaft, wohlschmeckend.

aus Dr Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

Der Kurier des Königs.

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thieme.

3. **Fortsetzung.** (Nachdruck verboten.)

Dann trat er zum Fenster und öffnete es. Unter ihm lag ein verschneiter Garten von beträchtlichem Umfange.

„Wohin kommt man hier?" — „Direkt auf das Feld."

„Ist Wald in der Nähe?" — „In kaum einer Viertelstunde zu erreichen." — „In welcher Richtung?" — „Geradeaus." — „Ich meine, östlich oder westlich?" — „Südwestlich." — „Und die Landstraße führt —?" — „Nach Dresden."

„Gut. Nehmen Sie das für die Zeche." Er reichte dem wackeren Burschen ein Goldstück. „Was darüber ist, behalten Sie. Der Kutscher ist bezahlt. Lassen Sie alle, auch ihn, in dem Glauben, ich liege hier oben in tiefem Schlafe. Schließen Sie das Zimmer hinter mir, verbergen Sie den Schlüssel. Das Licht lassen wir aber brennen. Mir bleibt keine Wahl, als unverzügliche Flucht. Ist es Ihnen möglich, mich durch den Garten ins Freie zu geleiten, ohne daß es jemand bemerkt?"

„O ja." — „Ich darf mich auf Ihre Verschwiegenheit verlassen?"

„Herr, ich bin ein Deutscher."

„Ich danke Ihnen. Wann können die Franzosen hier sein?"

„Ich weiß es nicht."

Felix hatte sich inzwischen in seinen Mantel gehüllt, seinen Hut aufgesetzt und mehrere Papiere und Kleinigkeiten, deren er noch zu bedürfen glaubte, zu sich gesteckt. — „Ich bin bereit. Führen Sie mich."

„Und Ihr Koffer?" — „Behalten Sie ihn, sofern er nicht mit Beschlag belegt wird."

Sie verließen das Gemach, das Gottfried abschloß. Dann schlichen beide geräuschlos die Treppe hinunter in den Hof.

„Ein rauher Wind", flüsterte der Aufwärter.

„Um so besser für mich."

„Wäre es nicht gut, wenn ich Ihren Kutscher trotzdem anspannen und im Karriere nach Dresden zufahren ließe? Man wird dann glauben, Sie befänden sich im Wagen, und wie der Blitz hinterdrein reiten. Ehe man aber das Gefährt einholt, können Stunden vergehen, dann haben Sie einen tüchtigen Vorsprung."

„Und wie denken Sie, würde es dem armen Kutscher ergehen, der seine Hand zu der List geboten hat?"

„Sie haben recht — es geht nicht — nehmen Sie meine Hand, dort ist das Tor —"

Mühsam wateten sie durch den tiefen Schnee. Undurchdringliche Finsternis umher. Die dünnen Zweige und Äste der Bäume klapperten im Sturme.

Plötzlich drückte der Führer die Hand des Flüchtlings mit nervösem Griffe. „Was gibt es?" — „Hören Sie nicht Pferdegetrappel?" — „Nein."

„Ich höre es — es sind die Franzosen. Sie kommen die Landstraße herab. Eilen Sie — Gott sei mit Ihnen! Es ist die höchste Zeit!"

Felix drückte dem braven Jüngling die Hand und schlüpfte durch das Pförtchen ins Freie.

6. Kapitel.

Felix eilte vorwärts, so schnell das verschneite Terrain und der hindernde Sturm es gestatteten.

Der junge Hauptmann empfand voll und ganz das Kritische der Situation, aber keine Angst. Dazu schlug ein zu mutiges, tapferes Herz in seiner Brust. Nur die Furcht, seine Mission scheitern zu sehen, trieb ihn zur Flucht. Sein Entschluß stand fest, alles zu wagen.

Um nicht aus der Richtung zu kommen, lief Felix, so gut es ging, gerade aus. Immer querfeldein, ohne hinter sich oder neben sich zu schauen. Die Verfolger, falls sie ihn aufspürten, würde er schon hören. Gewann er nur erst den Wald, so hoffte er sich vorläufig geborgen, denn es würde kaum möglich sein, in der finsteren Sturmnacht einen einzelnen Menschen darin zu entdecken.

Ein Vergnügungsmarsch war es freilich nicht, das brachte ihm jeder Schritt zu neuem Bewußtsein. Er ging dem Wind entgegen, so daß er nur mit Mühe zu atmen vermochte. Indem sank er bald in eine Furche, bald stieß er an einen Stein, bald hemmten tiefe Gräben seinen Lauf.

Endlich erreichte er den Wald. Er blickte zurück, vermochte aber nichts wahrzunehmen. Sein Auge beherrschte kaum den Umkreis weniger Schritte. Doch ließ die herrschende Stille keine Verfolgung befürchten.

Der Flüchtling stellte sich hinter einen Baum und holte eine halbe Minute tief Atem, dann setzte er mit ungebeugtem Mute seinen Weg fort. Wohin? Er wußte es nicht. Nur fort von hier, vielleicht erreichte er ein abgelegenes Dorf, wo er Erholung und weitere Mittel zur Fortsetzung seiner Reise fand. An Geld fehlte es ihm ja nicht, auch tröstete er sich mit der Hoffnung, die Feinde würden ihn auf der nach Süden führenden Straße suchen.

Wohl drei Stunden mochten vergangen, Mitternacht nahe sein. Der Wanderer hatte den Wald längst hinter sich, war auf einem Pfade, der ihn in der eingeschlagenen Richtung weiter zu führen schien, hingegangen. Sein Schritt war langsam und schwerfällig, der stattliche Körper nach vorn gebeugt. Die ungeheuren Anstrengungen hatten seine Kraft gebrochen. Todmüde, bis zum Äußersten erschöpft, zitternd vor Kälte, wankte er vorwärts.

Sich im Freien niederlegen oder auf nur längere Zeit niedersetzen, hieß sich gewissem Verderben überliefern. Zum Glück gewahrte er in äußerster Bedrängnis, als er die Höhe der wellenförmigen Straße erreichte, nicht weit entfernt einen Lichtschimmer. In der Hoffnung, hier Obdach und Schutz zu finden, schlich er vorsichtig näher. Ein kleines Dörfchen lag vor ihm. Die niederen Häuser lagen in Schnee und Dunkelheit begraben, nur die nächsten starrten wie gespenstische Schatten ihm entgegen. Das schwache Licht brannte in dem nächstgelegenen, anscheinend dem Wirtshause des Ortes.

Felix schlich erst einigemal um das Gebäude herum, ehe er zu klopfen wagte. Mit Mühe durch die halbgefrorenen Fenster lugend, gewann er einen unklaren Überblick über die kleine leere Schenkstube mit einigen rohgezimmerten Bänken und Tischen. Auf einem derselben brannte eine Lampe. Am Ofen saß eine alte Frau, fest schlafend, sonst war alles leer und still.

Der Flüchtling klopfte leise an eine Scheibe, doch niemand hörte. Da begann plötzlich ein Hund im Hofe zu bellen, die alte Frau schreckte empor, rieb sich die Augen, eilte zum Fenster und riß es hastig auf.

„Bist du es, Hermann? Kommst du endlich?"

„Guten Abend", grüßte der Hauptmann in bittender Weise. „Ich bin ein Reisender, der sich verirrt hat. Stundenlang bin ich in Sturm, Schnee und Finsternis umhergewandert, ohne ein Obdach finden zu können — darf ich von Ihrer Güte gegen Geld und gute Worte Unterkunft für einige Stunden und eine Erfrischung erhoffen?"

Die Matrone stand erst im Begriff, das Fenster entsetzt wieder zuzuschlagen. Der späte Gast war über sie gekommen wie eine Erscheinung. Nachdem sie jedoch sein im höflichsten Ton vorgetragenes Gesuch vernahm, besann sie sich eines Besseren. „Ihr tut mir leid, Fremder; gern würde ich Euch gefällig sein, aber ich bin allein und eine wehrlose Frau, auch weiß ich nicht, ob Ihr die Wahrheit redet und wessen ich mich von Euch zu versehen habe."

Felix sah ein, daß sie unter den obwaltenden Umständen Anlaß zur Vorsicht hatte. Daher suchte er sie freundlich von seiner Harmlosigkeit und Aufrichtigkeit zu überzeugen. Indem kam der erwartete Hermann, der Sohn der alten Frau, nach Hause. Kaum hörte er, worum es sich handle, als er sofort den Wanderer einlud, in die warme Stube zu treten und sich's bequem zu machen. Stark, mutig, jung wie er war, fürchtete er den Fremdling nicht.

Der Offizier nahm Platz auf der Ofenbank, um sich gehörig zu durchwärmen. Während ihm der Sohn Butterbrot mit Wurst und Käse servierte, bereitete die Mutter ein Glas Grog und schleppte warme Schuhe und Strümpfe herbei. Unterdessen erzählte Felix eine halb wahre, halb erfundene Leidensgeschichte. Nach so harten Drangsalen fühlte er sich relativ behaglich. Nur quälte ihn die Sorge wegen etwaiger Verfolgung. Er brachte aus diesem Grunde das Gespräch trotz seiner Müdigkeit auf das ihm am Herzen liegende Thema.

Die Alte stimmte sofort ein Klagelied über die in den letzten Jahren ausgestandenen Widerwärtigkeiten an.

„Gott sei Dank", sekundierte ihr der Sohn, „sind wir die Welschen jetzt aus dem Dorfe los, die Gegend ist aber immer noch voll von ihnen."

„Ich meinte, ihr Sachsen als Verbündete erführt weniger Unglimpf von ihnen?" forschte Felix.

Die Alte schlug jammernd die Hände über den Kopf zusammen. „Da sind Sie gewaltig im Irrtum, Herr! Gerade deshalb sind wir die Wichte nicht los geworden. Immer Einquartierung und Besatzung — und allmorgend genug sind sie, ob sie nur als Freunde oder Feinde anklopfen. Wenn doch unser König ein Einsehen haben und dem Napoleon die Tür weisen wollte!"

„Überall im deutschen Lande regt sich das Nationalgefühl", erklärte der Gast. „Wer weiß, ob nicht in wenigen Tagen schon die Alarmtrommel gerührt wird. Da ist es allerdings bedauerlich, daß Sachsen nicht mit dem Vaterlande geht wie die anderen Staaten. Wie schrecklich für Deutsche, gegen Deutsche kämpfen zu müssen!"

„Mein Hermann muß auch mit", schluchzte die Matrone.

„Muß, Mutter?" rief der Jüngling mit edler Entrüstung. „Jawohl, mitgehen will ich, aber gegen den Napoleon. Sobald die Trommel erklingt, ziehe ich als Freiwilliger mit — die Regierung mag tun, was sie will. Ich bin ein Deutscher und verteidige nicht den fremden Tyrannen gegen mein eigenes Vaterland."

„Bravo!" rief Felix, mit freudigem Wohlgefallen den jungen Mann betrachtend. „Das heiße ich germanisch gesprochen."

Als die Alte sich zur Ruhe begeben hatte, nahm er den Sohn auf die Seite, überzeugt, von ihm Hilfe in der Not erwarten zu dürfen.

„Ich weiß", leitete er ein, „Sie werden einen deutschen Soldaten, dem die Franzosen auf den Hacken sind, nicht ausliefern?"

Hermann wies den bloßen Gedanken mit Entrüstung zurück.

„Vielleicht würdet Ihr sogar bereit sein, ihn zu unterstützen?"

„Mit Leib und Leben", schwor der Jüngling erglühend.

„Nun wohl, ich bin ein Flüchtling. Ich bin ein deutscher Offizier, mit einem wichtigen Auftrage betraut, von dem unendlich viel für des Vaterlandes Wohl und Wehe abhängt. Die Feinde sind auf meiner Spur. Wenn sie mich ergreifen, bin ich verloren, meine Mission ist gescheitert. Wenn es mir dagegen gelingt, die böhmische Grenze zu erreichen, bin ich gerettet. Dort hat der Franzose nichts zu sagen, auch ist das Land meines Wissens noch zurzeit frei von den Eindringlingen. Ich weiß wohl, der Weg ist noch weit, aber jede gewonnene Meile bringt mich dem Ziele näher. Seid Ihr imstande, mich morgen früh in der Dunkelheit ein Stück fortzuschaffen?"

Hermann sann nach.

„Die Sache würde nicht ganz ohne Gefahr sein", fuhr der Offizier fort. „Aber sobald es hell wird, könnt Ihr ja umkehren, ich sehe dann schon, was weiter zu tun ist. Es versteht sich, daß ich Euch nach Verdienst belohne."

„O, ich fürchte mich gar nicht — nur — nur ich kenne Sie nicht, Herr — Sie werden mir das nicht übel nehmen."

Felix begriff, daß hier Reden für ihn wichtiger sei als Schweigen.

„Ich will Euch überzeugen", sagte er, indem er mit einem Messer seine Beglaubigung aus ihrem Gefängnis befreite. „Lest."

Der Sohn griff hastig danach und studierte mühsam den Inhalt des Dokuments. „Es ist in Ordnung", rief er eifrig. „Ich fahre Sie. Wann wollen wir aufbrechen?"

„Weist mir einen versteckten Platz an, wo ich ungestört zwei oder drei Stunden ruhen kann. Weckt mich um vier Uhr, haltet Euch für diese Stunde bereit."

„Ich will es", erklärte der Jüngling einfach. Sie drückten einander die Hand, dann geleitete Hermann den Gast in seine Dachkammer, wo er ein sauberes Bett zu seiner Aufnahme bereit fand.

(Fortsetzung folgt.)



Der Sternickelprozeß.

Frankfurt a. d. Oder, 13. März. Nach dem Eröffnungsbeschluß im Sternickelprozeß werden die vier Angeklagten Sternickel, Willi Kersten, Georg Kersten und Schliewenz beschuldigt, am 7. Januar 1913 zu Ortwig durch je drei selbständige Handlungen vorsätzlich den Bauerngutsbesitzer Fritz Kalies, dessen Ehefrau Natalie Kalies und die Dienstmagd Anna Philipp getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, und zwar gemeinschaftlich. Weiter werden die Angeklagten des gemeinsamen Raubes und Sternickel der Brandstiftung beschuldigt. Ueber die Anklage vernommen, erklärte der Angeklagte Sternickel, daß er Anfang Oktober zu Kalies nach Ortwig gekommen sei. Er hatte Ausweiskarten auf den Namen Schöne, eine Bescheinigung, daß Invalidenmarken geklebt sind, und ein Abzugsattest gehabt. Mit Kalies sei er zuerst ganz gut ausgekommen, aber acht Tage vor der Tat sei er einmal weggewesen, und als er abends zurückkam, habe er gesehen, daß seine Sachen revidiert worden seien und daß eine Schürze gefehlt habe. Kalies und das Dienstmädchen hätten sich gegenseitig beschuldigt, es getan zu haben. Darüber sei er sehr ärgerlich gewesen und habe den Plan gefaßt, Kalies einen Schabernack zu spielen. Der Angeklagte erzählte weiter ausführlich, wie sie Kalies, seine Frau und das Dienstmädchen gemordet haben.

Sternickel bestreitet mit großer Entschiedenheit, daß er die Absicht gehabt habe, einen Mord zu begehen. Er habe nur die Kaliesschen Eheleute und auch das Dienstmädchen, das ihm im Wege stand, betäuben wollen. Auch die Absicht eines Raubes habe bei ihm ursprünglich nicht bestanden. Er sei aber hierzu durch die drei jungen Leute veranlaßt worden, die er sich aus der Herberge zu Müncheberg geholt habe. Das geraubte Geld habe er auf der Flucht fortgeworfen. Der Angeklagte Willi Kersten gab ebenfalls an, es sei von einem Morde nicht die Rede gewesen.

Sie hätten nur ein großes Ding drehen wollen. Er habe 120 Mk. erhalten. Nach der Tat seien sie gemeinschaftlich nach Berlin gefahren, wo er sich einen neuen Anzug gekauft habe. In der Nacht hätten sie sich mit Mädchen in vielen Vergnügungslokalen aufgehalten, und am folgenden Tage habe man ihn in der Gastwirtschaft von Lehmann am Grünen Weg verhaftet. Der Angeklagte Georg Kersten bestätigte im wesentlichen die Angaben seines Bruders und bemerkte auf Befragen des Vorsitzenden, er habe allerdings die Empfindung gehabt, daß es sich um Mord handele. Sternickel habe auch die beiden Kinder der Kaliesschen Eheleute mit einer Schlinge ermorden wollen, sei aber durch die anderen von seinem Vorhaben abgehalten worden.

Er, Georg Kersten, habe sodann den Vorschlag gemacht, die Kinder in den Schrank zu sperren, und habe den Geldschrank geöffnet da Sternickel hiermit nicht Bescheid wußte. Nach der Tat habe Sternickel den Vorschlag gemacht, an Ort und Stelle gemeinschaftlich Kaffee zu trinken und sich auch sonst gütlich zu tun. Sie hätten dem jedoch nicht zugestimmt, sondern seien sofort nach Berlin gefahren.

In der Nachmittagssitzung erschienen Generalstaatsanwalt, Wirkl. Geh. Ober-Justizrat Supper und Kammergerichtspräsident Dr. Heinroth. Der Angeklagte Schliewenz betont, er habe nicht gewußt, daß er an einem Verbrechen teilnehemen solle. Er sei auf dem Wege nach Berlin begriffen gewesen, da habe er Sternickel und die beiden Kersten getroffen, die ihm in einer Gastwirtschaft zu essen gaben. Am folgenden Morgen habe er erst gehört, daß Sternickel die zwei alten Leute betäuben und alsdann berauben wollte. Sternickel habe allen drei Leuten die Schlinge um den Hals gelegt. Sternickel bestreitet das, er sei bei der ganzen Sache eigentlich nur Zuschauer gewesen. Der junge Mann mit dem grauen Anzug — es war Georg Kersten — habe den drei Leuten die Schlinge um den Hals gelegt. Die beiden Kersten und auch Schliewenz bestreiten das auf das entschiedenste. Sternickel habe den drei Leuten die Schlinge um den Hals gelegt und die Schlinge zugezogen. Er habe allerdings gesagt, die Leute werden nach einer Stunde wieder aufwachen. Die Vernehmung der Angeklagten ist danach beendet und es wird in die Beweisaufnahme eingetreten, in deren Verlauf Sternickel zugibt, daß er an zwei Stellen Kaninchenzucht unterhalten habe, in Adlig-Reetz und bei sich zu Hause. Vorsitzender: Wo ist das? Angeklagter: Das kann ich nicht sagen. Ich will alles sagen, aber das verrate ich nicht. Ich kann meine Frau nicht blamieren. Vorsitzender: Sie sind verheiratet? Angeklagter: Jawohl! Es werden alsdann noch die beiden kleinen Töchter der ermordeten Calliesschen Eheleute vernommen, und darauf die Verhandlung gegen 8 Uhr abends auf Freitag vormittag 10 Uhr vertagt.

Briefkasten.

Wette. A. F. Wiedenbrück. 65 Betriebe, davon 26 Groß- und 39 Kleinbetriebe.

E. & M. Becher

Bäckerstrasse 22.

Zum Osterfeste

empfehlen:

Handschuhe, Strümpfe,

Herren-Socken, Cravatten,

Kragen, Serviteurs

in großer Auswahl und billigen Preisen.

Frühlings-Verkauf

Grosse Innen-Dekoration: „Die Baumblüte".

In allen Abteilungen: Extra-Auslagen zu enorm billigen Preisen.



Jacken-Kleider „Die grosse Mode"

Jackenkleider aus marine Kammgarn, Stoffen englischer Art, neue moderne Fassons . . . . . 29.50 u. 19.50

Jackenkleider aus bestem Kammgarn mit Bulgaren - Stickerei - Kragen, schicke Formen 39.00

Jackenkleider aus Ia. Twill-Kammgarn in marine u. schwarz, „Atelierarbeit" 48.00

Jackenkleider aus feinen Fantasiestoffen, in neuen Rippen, in moderner und hocheleganter Ausführung 58.00

Jackenkleider aus feinst. Kammgarn u. Cotelé-Stoff., beste Atelierarbeit 88.00 u. 75.00

Jackenkleider aus apartesten Stoffen, Modell-Genre, Kopien erster Pariser Ateliers . . . . . 175.00 bis 95.00

Neueste Frühjahrs-Mäntel

Farbige Paletots

Paletots aus Stoffen engl. Art, aus blauen Stoffen mit moderner Rücken-Garnitur und farbig garniertem Revers . . . . . 19.75 und 14.75

Paletots aus gediegenen Stoffen engl. Art, mit Composé-Kragen u. farbig garn. Kragen 29.50

Paletots aparte Fassons mit Kimono, Raglan oder eingesetzt. Aermel, vorzügl. Atelier-Arbeit 48.00

Schwarze Paletots

Paletots aus reinwoll. schwarzen Tuch, Revers mit Seiden-Paspel . . . . . 27.50 und 22.50

Paletots aus Ia. schwarz. Tuch, Revers m. handgestickt. Fliegen, Ia. Verarbeitung, in 14 verschieden. Grössen . . . . . 33.00 und 29.75

Paletots vorzügliche Verarbeitung, in Foulé. Tuch, Kammgarn und eleganten Fantasiestoffen, teils auf Seide . . . . . 65.00 bis 39.00

Große Sortimente

Frühjahrs-Blusen

Blusen aus Musseline, „reine Wolle", in schönen Streifen, mit Kragen-Garnitur . 3.75 und 2.95

Blusen aus Woll-Batist, in neuen aparten Farben, mit eleganter Krawatte . . . . 5.75 und 4.90

Blusen in Voile, farbig unterlegt, modern garniert, mit Spitzen . . . . . 9.75 und 7.50

Blusen aus Tüll und Spitzenstoff mit Spachtel-Einsätzen . . . . . 5.75 und 3.50

Blusen aus reinseidenem Paillette, ganz gefüttert, mit Spitzen garniert . . . . . 14.75 und 7.50

Blusen aus elegantesten Seidenstoffen, Voiles u. Spitzenstoffen, sehr apart garn., 48.00 u. 19.50

Große Sortimente

Frühjahrs-Kostüm-Röcke

Kostüm-Röcke in marine und schwarz Kammgarn, Cheviot sowie Stoffen englischer Art . . . . . 6.75 und 4.90

Kostüm-Röcke in schwarz-weiss kariert und Ia. Kammgarn- und Cheviot-Stoffen modern. Faltengarnierungen 14.50 u. 9.75

Kostüm-Röcke schick gearbeitet, in feinst. Stoffen farbig, marine und schwarz 39.00 bis 22.50

Damen-Hüte

Jugendlich. Damenhut kleine moderne Form mit Seidenkopf und fescher Blüten-Garnitur 6.75

Backfisch-Hut gr. Italiener mit Röschen und Spitzen hübsch garniert . . . 10.50

Damenhut elegante kleine Form mit Fantasie-Reihern und bulgarischen Blüten garniert . . 13.50

Sehr fescher Tagalhut mit Samtbandschleifen. Blüten garniert 19.00

Eleganter Damenhut mit echter Straussfedergarnitur . . 26.00

Aparteste Damenhüte Modell-Genre, mit echten Federn, schick garniert . . . . . 85.00 bis 35.00

Kinderhüte

hübsche, kleidsame Formen mit Band, Spitzen und Blüten garniert

9.75 4.50 bis 1.95

Kinder-Konfektion

Mädchen-Paletots in Stoffen englischer Art und in blauen Stoffen 11.50 9,75 bis 3.90

Mädchen-Kleider schick gearbeitet in modernen Stoffen 38.00 16.50 bis 2.25

Knaben-Anzüge in nur soliden Stoffen . . . . . 22.50 9.75 bis 4.90

Kleiderstoffe

Blusenstoffe in aparten Streifen und in vielen Farbenstellungen . . 2.90, 1.75, 95 ₰

Kostümstoffe 110—140 cm breit, in Stoffen englischer Art, marine u. schwarz, 7.50, 4.75 bis 1.75

Kleiderstoffe in allen denkbaren Farben u. modernsten Geweben . 5.75, 2.25 bis 1.25

Franz Friedmann

Bielefeld

Palmsonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Herzfeld's grosser

Spezial-Gardinen-Verkauf

Uebernahme von Innendekorationen

Gardinen vom Stück

in 100 verschiedenen Dessins

Serie I ca. 130 cm breit, weiss und crème **58** Pf.

Serie II ca. 130 cm breit, vorzügl. Qualität **75** Pf.

Serie III ca. 140 cm breit, meine bekannte Preislage, grosse Muster-Auswahl . . . . . **95** Pf.

Serie IV ca. 140 cm breit in Kreuztüll, Swiss und anderen Geweben **1.25** Mk.

Spannstoffe, die grosse Mode

Serie I ca. 130 cm breit, kleine gemusterte Dessins . . . . . **68** Pf.

Serie II ca. 140 cm breit, grosse Auswahl **95** Pf.

Serie III ca. 140 cm breit, vorzügl. Qualität **1.25** Mk.

Serie IV ca. 150 cm breit, hochmoderne Muster . . . . . **1.50** Mk.

Abgepasste Gardinen

Serie I per Fenster = 2 Flügel . . . **3.75** Mk.

Serie II ca per Fenster = 2 Flügel . . **5.50** Mk.

Serie III per Fenster = 2 Flügel . . . **7.50** Mk.

Serie IV per Fenster = 2 Flügel . . . **11.50** Mk.

4 Posten Stores m. Volants

in Band, Tüll und Allover-Netz.

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
3.50	5.50	7.50	9.75

Künstler-Gardinen

2 Shawls mit Lambrequin

7.50	9.75	12.50	18.50

Rollo-Stoffe glatt u. gemustert

80	ctm.,	weiss u. creme 80, 70, 58 Pf.
100	„	„ „ „ 90, 68, 50, 65 Pf.
130	„	„ „ „ 140, 125, 100 Pf.

Kochelleinen-Portieren

mit reichhaltiger Kurbelei.

4.50	5.75	7.50	9.75	12.50

Brises-Bises

creme, weiss u. elfenbein

20, 30 bis 110 Pfg.

Gallerie-Borden

in

Tuch, Plüsch, Leinen, Gobelin, Perser u. Tüll

in reichhaltiger Auswahl.

4 Posten Zuggardinen

aus Köper mit Stickerei

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
2.50	3.25	4.50	5.75

Ein Posten zurückgesetzter

Gardinen, Stores, Uebergardinen

für die Hälfte des früheren Preises.

Ein Posten

Gardinen-Reste

Serie I 25 Pf. **Serie II 50 Pf.**

Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Felle etc.

mit 10 bis 15% Rabatt

Ich führe **sämtliche Zubehörteile** für Gardinen wie

Galleriestangen, Messing - Garnituren, Gardinenstangen, Brises-Bises-Stangen etc. etc.

zu sehr billigen Preisen.

Anfertigung von mod. Dekorationen unter fachmännischer Leitung.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 6 Uhr geöffnet.

Hermann Herzfeld, Herford

Gehrenberg 15.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend**, den 15 d Mts. mittags 12 Uhr, versteigere ich in meinem **Auktionslokale** Bürgerverein hier: **1 kleinen Tresen mit Pult und ein Regal,** ferner freiwillig **1 großen Warenschrank mit Schubladen** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, 15. d. Mts.** nachmittags 4 Uhr, versteigere ich in **Herrnhaulen** beim Tischlermeister **H. Frentrup:** **20 Vertikows, 2 Hobelbänke u. 1 Bandsägemaschine** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend,** den 15. d. Mts. **nachmittags 5 Uhr,** versteigere ich in **Westerenger,** bei **H. Kröger Nr. 97** einem Dritten gehörenden dort untergebrachten **Roggen (14 Stiegen)** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Das „Herforder Kreisblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Seldstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 75 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Eßmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 62 (enthält 12 Seiten.) **Freitag, den 14. März 1913.** **68. Jahrgang.**

Ueber das Wirtschaftsjahr 1912

schreibt die Bielefelder Handelskammer in ihrem Jahresbericht: Die schon vor einigen Jahren begonnene Wiederbelebung der Wirtschaftslage hat im Jahre 1912 weitere, erhebliche Fortschritte gemacht, so daß man jetzt von einer Hochkonjunktur der Beschäftigung reden kann, leider nicht von einer Hochkonjunktur des Ertrages. Denn neben dem großen Drange nach Betätigung und Ausdehnung finden wir eine Menge wirtschaftlicher und politischer Erscheinungen, die als Hemmungen wirken, und die sich wahrscheinlich über kurz oder lang noch mehr und mehr durchsetzen werden.

Eine Hochkonjunktur der Beschäftigung brachte das vergangene Jahr zweifellos und zwar nicht nur für Deutschland, sondern auch für verschiedene Auslandsstaaten, mit denen Deutschland in engen wirtschaftlichen Beziehungen steht, so für die Vereinigten Staaten, für England, für Rußland, für Oesterreich und für Frankreich. Während aber in Deutschland sich diese Hochkonjunktur verhältnismäßig stetig vorbereitet und entwickelt hat, ist sie in den andern Ländern häufig von Schwankungen und Rückschlägen unterbrochen worden. Erst das Jahr 1912 ließ die verschiedenen Aufwärtsbewegungen zu einheitlicher Reife gedeihen, und aus diesem Zusammenfließen jener verschiedenen Strömungen ist die Stärke der fast internationalen Hochkonjunktur zu erklären. Wäre sie nicht auf so breiter Grundlage erwachsen, sie hätte kaum all den vorhandenen Gegenströmungen standhalten können.

Neben der gesteigerten Steinkohlen- und Roheisengewinnung und neben der enormen Steigerung des Verkehrs ist die vermehrte Nachfrage nach Arbeitskräften ein weiteres Zeichen für die große wirtschaftliche Lebhaftigkeit des vergangenen Jahres. Von einzelnen Gewerbezweigen abgesehen hat sich die Nachfrage am Arbeitsmarkt über die des Vorjahres noch gehoben. Mit der Nachfrage wuchsen auch die Löhne. Leider konnten aber die erhöhten Löhne nicht als Steigerung der Kaufkraft breiter Massen bei der bestehenden Teuerung aller Lebensmittel in wünschenswerter Weise in Erscheinung treten. Demnach ist der im letzten Jahre vorhandene Inlandsbedarf auf unseren alljährlichen starken Bevölkerungszuwachs, auf die erhöhte Kaufkraft unserer Großlandwirtschaft und derjenigen wenigen Industrien und Handelszweige, denen die Hochkonjunktur nicht nur Arbeit sondern auch einen nennenswerten Gewinn brachte, sowie endlich auf die Anforderungen des Staates und der Industrie zur Erweiterung der bestehenden Anlagen und Betriebsmittel zurückzuführen.

Alle diese Lichtseiten sind nun wohl geeignet, das allgemeine Urteil über das vergangene Jahr in glänzenden Farben erscheinen zu lassen, und dennoch hat das verflossene Jahr trotz aller Arbeit nicht allgemein den Lohn gebracht, der der aufgewandten Mühe entsprochen hätte.

Die Widerstände, die sich der wirtschaftlichen Entwicklung des vergangenen Jahres entgegenstellten, waren ganz verschiedener Art. Hervorgehoben seien die widrigen Witterungsverhältnisse im Hochsommer, welche manche guten Ernteaussichten vernichteten, die Störungen auf dem englischen Markte infolge der Arbeiterunruhen, vor allem aber die vielfachen politischen Beunruhigungen und kriegerischen Ereignisse, die sich während des ganzen Jahres ununterbrochen folgten. Von weniger großer Bedeutung für Deutschland waren noch die Revolution in China und der italienisch-türkische Krieg. Anders gestalteten sich aber die Verhältnisse zu Beginn des Oktobers mit dem Ausbruche des Krieges auf dem Balkan, der plötzlich das Gespenst eines allgemeinen Weltkrieges erstehen ließ. Schwere Erschütterungen der Wertpapierbörsen waren die Folge, die Getreidepreise erreichten eine unerhörte Höhe und die schon sowieso durch die Hochkonjunktur gesteigerten Zinssätze zogen von neuem an. Diese brachten eine Einschränkung des Kredits und auch bereits eine Abflauung der Unternehmungslust in manchen Geschäftszweigen. Und zu diesem allen traten dann noch die Schädigungen der am Handel mit den Balkan-Ländern direkt beteiligten Staaten, sowie die Schädigungen der Staaten, die mit jenen in engen wirtschaftlichen Beziehungen stehen, wie Deutschland mit Oesterreich. Ein weiteres die Konjunktur hemmendes Moment war offenbar die gewaltige Verteuerung der Lebenshaltung, wie sie in der scharfen Steigerung aller Lebens- und Bedarfsmittel in die Erscheinung tritt. Sie verringerte die Kaufkraft weiter Bevölkerungsschichten. Auch die Folgen der Gluthitze des Sommers 1911 hatte das Berichtsjahr zum großen Teil zu tragen. Sie bestanden in der Verringerung der Kaufkraft vieler kleiner Landwirte. Der sehr empfindliche Futtermangel kam dagegen den Agrarländern zustatten, die aus ihren Ernten namhafte Ueberschüsse an die Bedarfsländer abzugeben hatten. Dieser Vorteil machte sie selbst aufnahmefähiger und so glichen sie dann die geminderte Konsumfähigkeit der einheimischen kleinen Landwirte wieder aus. Der hierdurch bedingte abnorme Güterverkehr aber war die Ursache für die bereits erwähnte Steigerung der Seefrachten.

Unter dem Einfluß dieser ungünstigen Tatsachen haben naturgemäß die schwächeren, weniger kapitalkräftigen Betriebe schon während des ganzen Jahres gelitten, so daß sie kaum einen Teil an der Aufwärtsbewegung gehabt haben. Der Kampf ums Dasein forderte hier eben sein Opfer. Und während die großen, mächtigen Betriebe sich immer mehr der Sonne des Erfolges zuwenden, versinken die kleinen, schwach gewordenen Betriebe in aller Stille in das Nichts. Es wäre unrichtig, diese Erscheinung allein auf die momentane Ungunst bestimmter Verhältnisse zurückzuführen. Dieser Vorgang ist vielmehr zum großen Teil eine naturnotwendige Entwicklungsphase unseres Wirtschaftsorganismus. Aufhalten läßt sich die nicht, wohl aber lassen sich ihre Härten vermeiden. Das ist erforderlich, denn tatsächlich nehmen die Riesenbetriebe und Riesenorganisationen nicht nur eine außerordentliche wirtschaftliche, sondern auch eine ganz hervorragend soziale und politische Verantwortung auf sich, an welcher die Gesamtheit aufs lebhafteste interessiert ist. Und so sehen wir denn, wie über diesen Riesengebilden sich ein noch mächtigerer erhebt — der Staat. Und da wird es darauf ankommen, zwischen der notwendigen Entwicklungsfreiheit gewerblicher Organisationen und der Einwirkung des Staates die glückliche Mitte zu finden.

Viel ist von dem Ertrage der Hochjunktur nicht zu uns gelangt. Und daß die Zukunft nicht viel mehr bringen wird, ist so gut wie gewiß: der Berg der wirtschaftlichen Welt neigt sich bereits wieder zu Tal. Zwei große Zahlen ziehen ihn nieder. Die Konsumkraft der breiten Volksmassen ist nicht der Größe der Arbeitsleistung gewachsen, und die Neubildung von Kapital hat nicht mit dem gewaltig wachsenden Bedarf nach Kapital gleichen Schritt gehalten. Die Zinssätze sind zu hoch, und eine Entspannung desselben scheint in absehbarer Zeit fast ausgeschlossen. Der Geldbedarf findet weitere Nahrung in den Bedürfnissen des Staats, der Gemeinden und öffentlichen Verbände.

Neue Ansprüche werden erhoben werden, wenn die Kriegswirren auf dem Balkan zum Abschluß gelangt sind. Denn ehe die jetzt wirtschaftlich völlig darniederliegenden Balkanländer nennenswerte Aufträge den europäischen Staaten erteilen, werden sie die Anleihefähigkeit derselben auf eine starke Probe stellen. Und der Ausfall dieser Probe wird maßgebend sein für die zu erteilenden Aufträge. Also eine Entspannung des Kapitalmarktes haben wir wohl selbst dann nicht zu erwarten, wenn das Gespenst der Kriegsgefahr wieder verschwinden sollte. Darum wird auch im kommenden Jahr sich die Lebenshaltung nicht verbilligen und die Konsumkraft des Volkes sich nicht in der wünschenswerten Weise heben.

König Friedrich Wilhelms III. Aufruf an die Armee.



An Mein Kriegsheer.

Vielfältig habt Ihr das Verlangen geäußert, die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes zu erkämpfen. — Der Augenblick dazu ist gekommen!— Es ist kein Glied des Volkes, von dem es nicht gefühlt würde. Freiwillig eilen von allen Seiten Jünglinge und Männer zu den Waffen. Was bei diesen freier Wille, das ist Beruf für Euch, die Ihr zum stehenden Heere gehört. Von Euch — geweiht, das Vaterland zu verteidigen — ist es berechtigt, zu fordern, wozu Jene sich erbieten.

Seht! wie so viele Alles verlassen, was ihnen das Teuerste ist, um ihr Leben mit Euch für des Vaterlandes Sache zu geben. — Fühlt also doppelt Eure heilige Pflicht! Seyd Alle ihrer eingedenk am Tage der Schlacht, wie bei Entbehrung, Mühseligkeit und innerer Zucht! Des Einzelnen Ehrgeiz — er sey der Höchste oder der Geringste im Heere — verschwinde in dem Ganzen: Wer für das Vaterland fühlt, denkt nicht an sich. Den Selbstsüchtigen treffe Verachtung, wo nur dem allgemeinen Wohl es gilt. Diesem weiche jetzt Alles. Der Sieg geht aus von Gott! Zeigt Euch seines hohen Schutzes würdig durch Gehorsam und Pflichterfüllung. Muth, Ausdauer, Treue und strenge Ordnung sey Euer Ruhm. Folgt dem Beispiel Eurer Vorfahren; seyd ihrer würdig und Eurer Nachkommen eingedenk!

Gewisser Lohn wird treffen den, der sich auszeichnet; tiefe Schande und strenge Strafe den, der seiner Pflicht vergißt!

Euer König bleibt stets mit Euch; mit Ihm der Kronprinz und die Prinzen Seines Hauses. Sie werden mit Euch kämpfen — Sie und das ganze Volk werden kämpfen mit Euch, und an Unserer Seite ein zu Unserer und zu Teutschlands Hülfe gekommenes, tapferes Volk, das durch hohe Thaten seine Unabhängigkeit errang. Es vertraute seinem Herrscher, seinen Führern, seiner Sache, seiner Kraft — und Gott war mit ihm! So auch Ihr! — denn auch Wir kämpfen den großen Kampf um des Vaterlandes Unabhängigkeit.

Vertrauen auf Gott, Muth und Ausdauer sey Unsere Loosung!

Breslau, den 17ten März 1813. Friedrich Wilhelm.

Deutsche Tabakbau-Gesellschaft Kamerun.

Am 8. März fand im Hotel Adlon, Berlin, die Mitgliederversammlung der Deutschen Tabakbau-Gesellschaft Kamerun, G. m. b. H., statt, in der der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Geheimer Kommerzienrat Landfried-Heidelberg, einen ausführlichen Bericht über seinen zweiten Besuch der Pflanzungen in Kamerun vom letzten Herbst gab. Nach dem Berichte der „Süddeutschen Tabakzeitung" hob er besonders hervor, daß die Gesellschaft über 9000 Hektar bestes Land zu günstigen Verträgen besitzt. Der Boden sei durchweg von hervorragender Güte. Arbeitskräfte stünden dem Unternehmen auch zur Vergrößerung der Pflanzungen genügend zur Verfügung. Der Gesundheitszustand der Europäer und Arbeiter sei dauernd gut.

Sodann beleuchtete Herr Senator Biermann-Bremen, welcher den Vorsitz leitete, die finanzielle Seite der Gesellschaft und wies nach, daß ein Aktienkapital von 2,5 bis höchstens 3 Millionen Mark zur richtigen Durchführung des plantagenmäßigen Anbaues nötig sei. Die Beschaffenheit des Tabaks der ersten Versuchspflanzung von 150 Ztr., sowie der kürzlich bei dem Verkauf in Bremen erzielte Preis von nahezu 4 Mark pro Pfund lasse das Unternehmen aussichtsreich erscheinen, weshalb der Vorstand, die Herren Geheimrat Landfried-Heidelberg, Senator Biermann-Bremen, Kommerzienrat Wellensiek-Speyer, Georg Riesch und J. K. Victor-Bremen und Franz Thorbecke-Mannheim die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 2,5 bis höchstens 3 Millionen Mark vorschlagen. Die Versammlung war einstimmig damit einverstanden, daß das bisherige Kapital zum Vollwert zuzüglich 100 Mark Aufgeld in die Aktiengesellschaft übergeht und ihre Gesellschaft in Liquidation tritt. Dem Herrn Syndikus Schloßmacher sollen die seitherigen Gesellschafter die für den Notar nötigen Vollmachten ausstellen. Durch die dann erfolgten Zeichnungen auf das Aktienkapital ist die Gesellschaft gesichert.

Wie die „Süddeutsche Tabakzeitung" hört, werden noch weitere Anteile bis zu einem bestimmten Termin den seither Beteiligten sowie auch anderen Tabakinteressenten zur Verfügung gehalten.

Gegen die Rassen-Mischehen.

Der Ausschuß der Deutschen evangelischen Mission hatte vor einiger Zeit an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes eine Eingabe gerichtet, in der eine Zurücknahme des Verbotes der Rassenmischehe in den Kolonien befürwortet wurde.

Nunmehr kommt die neueste Nummer des „Evangelischen Gemeindeblattes für Deutsch-Südwestafrika" in einem längeren Artikel auf das Urteil der heimischen Mission über das Verbot der Rassenmischehe zu sprechen. Das vom Pfarrer Hasenkamp zu Windhuk herausgegebene Blatt stellt dabei ausdrücklich fest, daß die Evangelische Mission von Deutsch-Südwestafrika durchaus anderer Ansicht sei und entschieden für ein strenges Verbot der Rassenmischehe eintrete. Es heißt in dem Artikel: „Die Missionen unserer Kolonien Südwestafrika, die durch das Wachstum der Mischlingsbevölkerung besonders gefährdet werden würde, stehen auf anderem Standpunkt. Im Namen der Rheinischen Mission hat der Präses Wandres gegenüber Herrn Staatssekretär Dr Solf erklärt: „Wir sind Gegner der Mischehen und bitten, daß dieselbe mit allen Mitteln verhindert wird. Die Mischlinge lasse man als Eingeborene aufwachsen.." Auf katholischer Seite ist auch der apostolische Präfekt des Nordens P. E. Klänle ein entschiedener Anhänger des Verbotes der Rassenmischehen. Auch der Präfekt des Südens, P. Krolikowski, hat beim Gouvernement eine Erklärung eingereicht, nach welcher die Kirche ihre Mitwirkung beim Zustandekommen eines schwarz-weißen Ehebündnisses für die Zukunft in Deutsch-Südwestafrika versagt.

Diese Stellungnahme der praktisch tätigen Missionsgesellschaften beider Konfessionen sollte doch auch den Theoretikern der Heimat ein klein wenig zu denken geben.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 14. März. Einschränkung der Lustbarkeiten in der Karwoche und am ersten Osterfeiertag. Nach der Provinzial-Polizei-Verordnung vom 24. Juli 1897 usw. dürfen am ersten Ostertage und in der ganzen Karwoche weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Karfreitage dürfen außerdem auch theatralische Vorstellungen sowie Schaustellungen und ähnliche Lustbarkeiten, einschließlich kinematographische Vorführungen, nicht stattfinden. Ausgenommen von dem Verbot sind Darbietung geistlicher Musik und theatralische Vorstellungen von Stücken ernsten Inhalts, die von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt werden.

Herford, 14. März. Der Bezirksverein Minden vom Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten hatte im vergangenen Jahre infolge Erhöhung des Beitrages einen Verlust von 30 Mitgliedern zu beklagen, dem jedoch ein Zugang von 15 ehemaligen Mitgliedern gegenübersteht. Sein Gesamtvermögen beträgt 4565,62 *M*, davon entfallen auf die Bezirkskasse 1169,11 *M* und auf die Hinterbliebenen-Unterstützungskasse 3396,51 *M*. Mit Unterstützungen konnten 9 Witwen und 1 Waise bedacht werden. Der Etat-Voranschlag für 1913 balanziert bei der Bezirkskasse in Einnahme und Ausgabe mit 1171 *M* und bei der Hinterbliebenen-Unterstützungskasse mit 757 *M*. Als Verbandstagsabgeordnete wurden die Oberpostassistenten Schäfer-Bielefeld und Bock-Minden, als Vertreter des Bezirks auf dem Gautag in Breslau Oberpostassistent Meyer-Bielefeld gewählt. Der nächste Bezirkstag soll in Paderborn abgehalten werden, außerdem werden Wanderversammlungen in Salzuflen und Driburg stattfinden. Der Gründung einer Postamtsvorsteher-Gruppe wurde zugestimmt. Vielen Beifall fand in der Jahresversammlung ein Vortrag des Oberpostassistenten Plöger-Bielefeld über Haftpflicht und Rechtsschutz der Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten.

Spenge, 13. März. Die Gemeindesteuerlisten der Gemeinden des Amtes Spenge für 1913, enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 900 *M*, welchen eine besondere Veranlagungs-Benachrichtigung nicht zugeht, liegen vom 17. März bis 31. März im Amtsbureau in Spenge öffentlich aus. — Die Feuerschau findet statt: a) Gemeinde Spenge am 2., 3. und 4. April; b) Lenzinghausen am 7. April; c) Hücker-Aschen am 10. April; d) Wallenbrück am 9. April; e) Bardüttingdorf am 8. April d. Js.

Sundern, 12. März. Am Sonnabend hielt der Verein für Geflügel- und Ziegenzucht, Obst- und Gartenbau, Sundern, seine Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der zeitgemäße Vortrag des Vorsitzenden Hauptlehrers Hüllinghorst über Brut und Aufzucht der Küken. Redner führte unter andern aus, daß man vor allem der Frühbrut mehr Beachtung schenken müsse, um Winterleger zu bekommen. Die beste Zeit zum Brüten seien die Monate März, April. Die Küken, die in diesen Monaten ausschlüpfen, würden schon im Oktober mit dem Legen beginnen und auch den ganzen Winter hindurch legen, falls die anderen Bedingungen (Pflege, warmer Stall, zweckentsprechende Fütterung) erfüllt würden. Als Bruteier sollen nur glatte Eier von normaler Größe verwandt werden. Sie dürfen nicht über 14 Tage alt sein. Nach 6 oder 7 Tagen sollte man die Eier auf ihre Befruchtung prüfen, dann aber nicht mehr so oft die Glucke in ihrem Brutgeschäft stören. Bei den befruchteten Eiern sieht man, wenn man sie ins Sonnen- oder helles Lampenlicht hält, in dem hellen Eiinhalt eine dunkle Wolke schwimmen, in welcher das Auge einen noch dunkleren Gegenstand von der Gestalt einer kleinen Bohne gewahrt, das Herz, von welchem nach allen Seiten die Adern strahlenförmig ausgehen. Die ausgeschierten Eier könne man, hartgekocht und mit trocknem Brot vermengt, als erstes Kückenfutter verwenden. Es würde noch sehr häufig der Fehler gemacht, daß man den kleinen Küchlein sofort Futter hinstreue. Darmkrankheiten seien gewöhnlich die Folge davon. Die ersten 48 Stunden lebe das Küchlein von dem Eidotter, das es kurz vor dem Ausschlüpfen einziehe. Zur Verlosung gelangten dann 3 Dutzend Bruteier. Auf Wunsch soll für die nächste Versammlung die gleiche Zahl (schwarze Rheinländer und Ramelsloher) beschafft werden. Einen Teil der Kosten trägt die Vereinskasse. Um die Zeitschriften, „der Ziegenzüchter„ "Norddeutscher Geflügelhof" „Obst- und Gartenbauzeitung von Westfalen" mehr unter den Mitgliedern zu verbreiten, beschloß der Verein, die Hälfte des Abonnementspreises zu tragen. In der nächsten Versammlung sollen 15 Berleppsche Nisthöhlen verteilt werden, um unsern Sängern mehr Nistgelegenheit zu bieten.

Bielefeld, 13. März. Das Kronprinz-Wilhelm-Jagdrennen wird der Ravensberger Rennverein, Bielefeld-Brackwede, u. a. in diesem Jahre am 13. April laufen lassen. Dafür sind schon 24 Pferde genannt. Der vom Kronprinzen gestiftete Ehrenpreis ist bereits eingetroffen und besteht aus einem Bilde des Kronprinzen in einem schweren, silbernen Rahmen.

Haltern, 13. März. Wieder Einer! Mit einer Vogelflinte, die er ungeladen glaubte, legte der 16jährige Sohn des Landwirts Schulte-Havermann im Scherz auf seine 60jährige Mutter an. Schwerverletzt sank die Mutter zu Boden. Sie wurde sofort ins Krankenhaus eigeliefert, wo sie bedenklich darniederliegt.

Vor 2500 Jahren schon galt die Myrrhe als das geschätzteste Schönheitsmittel. Das edle Myrrholin, hergestellt aus dem Harz der Myrrhe, ist der spezifisch wirksame Bestandteil der Myrrholinseife. Sie ist ohne Konkurrenz und eine Edelseife von unvergleichlicher Milde und Reinheit, ein idealer Schönheitsspender.

Meine fertige vornehme

Herren-Kleidung

steht auf höchster Stufe der Vollkommenheit und ist der beste Ersatz für bessere Massarbeit.

Solide mittlere Qualitäten Mark 18, 20, 22, 25, 27 bis 28.
Hervorragend schöne Qualitäten Mk. 32, 34, 36, 38, 40, 42 bis 44.
Allerfeinste Ausführung Mark 46, 48, 50, 54, 58, 60 bis 68.

Jünglings-Anzüge
moderne ein- und zweireihige **Sacco-Form.** Grosse Auswahl der elegantesten Modeneuheiten.
Mark 7.50, 10, 15, 20, 24, 28, 36 bis 55

Knaben-Anzüge
Jacke und Falten in prima Stoff-Qualitäten, engl. und amerikanische Fassons.
Mark 2.50, 4, 6.50, 8, 10, 14, 18, 21 bis 28

Elegante Anfertigung nach Mass.

Bielefeld. **H. Hettlage** Bieleteld.

Aufgebot.

Die Erben der Frau **Ww. Heinrich Niebaum,** Selma geb. Asser:
Frau Fabrikant **Fritz Bokelmann** in Herford
Fabrikant **Heinrich Niebaum** in Herford
Rentner **Fritz Niebaum** in Herford
Martin Niebaum in Bompland
vertreten durch den Fabrikanten **Fritz Bokelmann** in Herford, dieser vertreten durch den Rechtsanwalt **Joel** in Herford, haben das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 25 August 1911 über die für die vorgenannte Witwe Niebaum auf dem Grundbuchblatte Band 26, Blatt 246, Bauerschaft Radewig, Abteilung III, Nr. 16 aus der Urkunde vom 12. August 1911 eingetragene zu 4¾ Prozent verzinsliche Darlehnforderung von 3000 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, pätestens in dem auf den

4. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Herford, den 6. März 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwei Schriftsetzer
suchen für sofort
Gebrüder Heidemann, Buchdruckerei.

Einkassierer
für unsere Privatkundschaft gesucht. Kl. Kaution erforderlich.
Off. unter G U 3085 an d. Ge-Geschäftsstelle d Bl. erbeten.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Klempner u. Installateur,
welcher selbständig arbeiten kann
Heinr. Rochus,
Lessingstr. 14.

Friseurlehrling,
Sohn rechtl. Eltern, wird zu Ostern in die Lehre gesucht.
Otto Puls, Friseur,
Hansabrücke.

Lehrling
mit guter Schulbildung fürs Kontor gesucht.
Gebrüder Thye.

Zu Ostern stellen wir noch einige jugendliche
Arbeiter
in der **Chokoladen-** sowie **Bonbonfabrik** ein.
Gebrüder Nolting.

Suche für sofort oder später
Mädchen
nicht unter 18 Jahre. Gelegenheit zum Kochen.
Höckerstraße 6a.

Große Werkstatt
oder **Fabrikraum** ev. mit **Wohnhaus zu pachten** oder zu **kaufen** gesucht. Schriftl Angebote beförd. d. Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 3087.

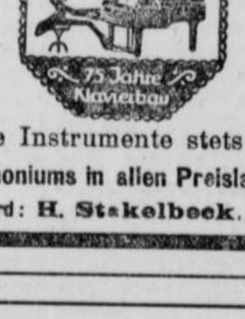
Wohnung
abgeschlossene Etage von 5 Räumen und Küche mit 2 Balkons, Gas und elektr. Licht zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Nachzufragen unter Nr. 3083 in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine freundliche, nach dem Garten gelegene
Wohnung
von 4 Räumen per 1. April oder später zu vermieten.
Bäckerstraße Nr. 9

Zur **Führung eines kleinen Haushalts** (2 Personen) älteres
Mädchen
oder **Witwe** in allen Arbeiten und im Kochen erfahren, zu möglichst bald **gesucht.**
Gefl Offerten unter Nr. **3122** an die Expedition d. Bl.

Lehrmädchen
für die **Rocknäherei** gesucht.
Nachzufragen **Falkstraße 9.**

TH. MANN & CO.
Flügel- und Piano-Fabrik
Bielefeld. Oberntorwall 29.



Pianinos und Flügel, eigenen Fabrikats von 670—2400 M.
Fremde Fabrikate von M. 500 an.

Vertreter erster Firmen: Beckstein, Steinway & Sons, Welte & Söhne (Mignon) Mannborg u. A.

— Gebrauchte Instrumente stets am Lager —
Harmoniums in allen Preislagen.
Filiale Herford: H. Stakelbeck. Gänsemarkt.

Hofphotograph C. Fricke
ist das
bevorzugteste Atelier des Publikums guten Geschmacks.
Am Alten Markt. — Eingang Bügelstrasse.
Billige Preise bei bester Ausführung.
Spezialität: Vergrösserungen nach jedem Bilde.
Sonntags dauernd bis 5 Uhr geöffnet.

er verwenden. Es würde
nan den kleinen Küchlein
ien gewöhnlich die Folge
ächlein von dem Eidotter,
Zur Verlosung gelangten
ll für die nächste Ver-
änder und Ramelsloher)
gt die Vereinskasse. Um
rddeutscher Geflügelhof"
n" mehr unter den Mit-
die Hälfte des Abon-
Versammlung sollen 15
n unsern Sängern mehr

rinz-Wilhelm-
ger Rennverein, Bie-
am 13. April laufen
annt. Der vom Kron-
eingetroffen und be-
n in einem schweren,

iner! Mit einer
, legte der 16jährige
ann im Scherz auf
letzt sank die Mutter
ankenhaus eingeliefert,

en schon galt die Myrrhe als das
rrholin, hergestellt aus
irksame Bestandteil der
und eine Edelseife von
ealer Schönheitsspender.

g

e
täten, engl.
21 bis 28

teld.

CO.
abrik
Oberntorwall 29.
Vertreter
erster Firmen:
Beckstein,
Steinway & Sons,
Welte & Söhne
(Mignon)
Mannborg u. A.
s am Lager —
slagen.
r. Gänsemarkt.

Fricke
en Geschmacks.
strasse.
ung.
dem Bilde,
geöffnet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Herford belegene, im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt Band 30 Blatt 73 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **August Uflerbäumer** zu Herford eingetragene Grundstück Flur 4 Nr. 33, Acker, am Heidebache, groß 68,72 ar mit 9.69 Talern Grundsteuerreinertrag

am 18. März 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 17 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Januar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 23. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Dampfwalze** arbeitet voraussichtlich

Nr.	Kreisstraße von	nach	Zeit vom	bis	km von	bis
1	Eilshausen	Enger	12. 3. 13	15. 3. 13	4.9	5.4
2	Herford	Enger	17. 3. 13	26. 3. 13	5.1	5.8

Herford, den 12. März 1913.

Die Kreisstraßen-Verwaltung.

An unsere Mitbürger!

Die Arbeitgeber haben die Schiedssprüche, welche für Herford die Tariflöhne von 41 auf 43 und von 46 auf 48 Pfg. in diesem Jahre steigerten, abgelehnt. Von zirka 50 in Herford ansäßigen Meistern haben 16 die Aussperrung ihrer Gehilfen verfügt. Das Jahreseinkommen eines verheirateten Malergehilfen beträgt in Herford zirka 950 bis 1000 Mk. Wir überlassen es dem gesunden Urteil unserer Mitbürger darüber zu rechten, ob die angesetzte Erhöhung in Anbetracht der teuren Verhältnisse eine unangemessene sei.

Wir bitten die gesamte Bürgerschaft vor Vergebung von Maler- und Anstreicher-Arbeiten sich an unsere Geschäftsstelle, Kurfürstenstr. 3 zu wenden und keine Arbeit zurückzustellen. Wir sind in der Lage, leistungsfähige Meister nachzuweisen, welche die geringen Forderungen der Gehilfen anerkannt haben.

Der Vorstand des Verbandes der Maler,
Herford, Kurfürstenstr. 3.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Kirchgasse 4**, im früheren Geschäft der Wwe. Grünewald, eine

Rind- und Schweine-Metzgerei

verbunden mit

ff. Fleisch- u. Wurstwarenverkauf.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Telephon Nr. 440. **E. Berger.**

Einige kleine
Häuser
umstandhalber billig zu verkaufen unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 3125

Zu verkaufen
eine **Blocksäge** mit **Wagen, 10 Pf. Deutzer Gasmotor, Walzentrennsäge, Transmission, Riemenscheiben** und **Lederriemen** billigst.
H. Meyer,
Wallmühle, Herford.

Gut erhaltener
Zimmer-Krankenwagen
zu **kaufen gesucht.**
Offerten mit Preis unter Nr. **2123** an die Exped. d. Bl.

Eichener Schrank
107 Jahre alt, ist zu verkaufen.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 3108.

Piano
ganz neu, Preis 400 Mark, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes u. Nr. 3131.

Ein gut erhaltenes
Klavier
ist preiswert zu verkaufen
Hansastraße 9 II. Etage.

Mathematiker
erteilt gegen mäßiges Honorar Unterricht in elementarer und höherer Mathematik.
Zu erfr. unter 2892 in der Geschäftsst. d. Bl. und Göbenstr. 19.

Schützenhof.
Doppelkegelbahn
am **Dienstag abend noch frei.**

Flechten, Hautausschläge, speziell offene Beine
behandelt garantiert mit bestem Erfolg
M. Jordan,
staatl. gepr. Krankenpfleger,
Salzuflen, Ritterstraße 8.
Postkarte genügt.
Sprechstunde vorm. v. 10—12 Uhr nachm. v. 4—5 Uhr.
Wasser in der Flasche mitbringen.

Magenleidende.
Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schwindel, Hämorrhoiden, teile ich gerne jedem kostenlos mündlich od. schriftlich mit, wie sich ein jeder davon befreien kann. (40
Frau John, Bielefeld,
Mauerstraße 13.

Telacin
wirkt **knochenbildend** bei **engl. Krankheit**
Zu haben:
Apotheken u. Drogerien.

Grüne Heringe,
täglich frisch eintreffend, Pfd. 10 ₰
prima Schellfisch.
Schwartz, Fischhandlung,
Rosenstraße 6.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Engerstraße 17.

Beste Kindernahrung
ist Dr. H. Preuss Kindernährzwieback.
Höchster Nährwert — Leicht verdaulich
— Angenehmer Geschmack — Billig —
Nur zu haben bei **Heinr. Limberg, Bäckerstr. 1.**

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Hebamme Frau Schmidt
wohnt jetzt
Fidelenstraße 11.

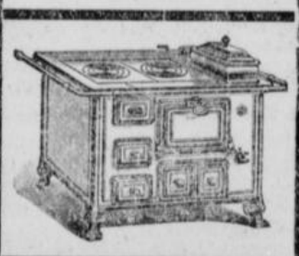
Attest.
Herr Postassistent W. in T. schreibt:
Das **Hautjucken**
war nach 8tägig. Gebrauch v. Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife verschwunden. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., **30 % verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf.g, Glasdose Mk 1.50. Zu haben in den **Apotheken** und **Drogerien** von **K. Schmidt** und **O. Zweigler.**



Ger. Oder-Aale
Ger. Bücklinge
Kieler Sprotten
Ger. Lachs.
Echt Emmenthaler
Schweizerkäse
Edamer Käse
Holländer Käse
Franz. Camembert
Franz. Gervais
Edelweiss-Käse
Roquefort
Roquefort-Crême
in Töpfen
empfiehlt
Carl Massmann
Hoflieferant
Telef. 58 Neuer Markt 24.

Rheinisches Apfelgelee
per Pfd. 30 und 50 Pfg.
Rheinisch. Pflaumenmus
per Pfd 35 Pfg
Apricosen- und Himbeer-Marmelade
per Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt
Hermann Ebmeyer.

H. Krömker
Comthurstr. 35.



Ia. Herde und Küchen-Einrichtungen
zu billigsten Preisen.

Bohnerwachs
1 Kilo 1,50 Mark
Oele, Farben, Lacke, Pinsel,
für jeden Zweck und jedes Gewerbe
en gros en detail
Karl Meves Nachfolger
Höckerstraße 6

Pferde-
häcksel, gute gesunde Ware, stets zu haben, auch ladungsweise, zu billigen Preisen bei
W. Söfker, Landwehr
bei Rinteln

Schützenverein „Radewiger Feldmark"
Generalversammlung
am Sonnabend, den 15. März d. Js. Abends 9 Uhr im Saale des Bahnhofs-Hotels.
Tagesordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berichterstattung über Genehmigung und den Bau des Schießstandes.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Lichtspielhaus „Wittekind"
Höckerstraße 5.

Spielplan
von Dienstag, den 11. März bis incl. Freitag, den 14. März

Könige der Wälder
Grandioses Drama aus Transvaal in 2 Akten.

Der Prachtspielplan enthält noch

6

auserlesene Lichtspiele.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend von 3½ bis 5½ Uhr:
Kinder- und Jugend-Vorstellung
zu halben Preisen, auch für Erwachsene.

Anfang Wochentags 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Preise der Plätze:
Loge 1.25 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 70 Pfg., 3. Platz 45 Pfg. inkl. Steuer.

Liefer hochprozentigen prima
Künsebecker
Düngerkalk
zum billigsten Preise.
Gottlieb Breder
Baumaterialien

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14 500 000
Reserven Mk. 4 375 000

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf guter Geschäftswechsel.

An unsere Mitbürger!

Die deutsche Arbeitgeberschaft im Malergewerbe hat mit überwältigender Majorität die zum Neuabschluß eines Reichstarifvertrages gefällten Schiedssprüche abgelehnt. Demzufolge hat der Vorstand des Hauptgewerbe deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe (Sitz Berlin) und dessen Unterverband Rheinland und Westfalen einstimmig beschlossen, am Freitag, den 7. d. M., sämtliche organisierte Gehilfen zu entlassen.

Wir bitten die gesamte Bürgerschaft, uns bei dem durch den überhand nehmenden Terrorismus der Gewerkschaften aufgedrungenen Kampf nach Kräften zu unterstützen **und alle Maler- und Anstreicherarbeiten bis nach Beendigung des Kampfes zurück zu stellen**

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Malergewerbe.



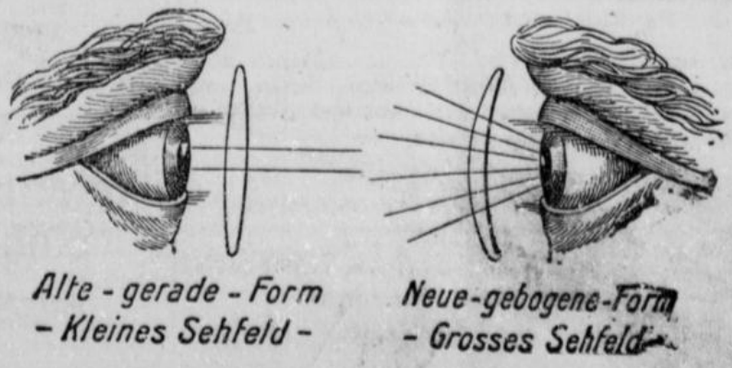


Fahrräder
und Zubehörteile
Nur bessere Marken! **Billigste Preise!**
Reparaturen prompt und billig!
Wilhelm Quante, Comthurstraße.

H. Stührmann
vorm. C. Caase
gegr. 1792
Hämelingerstr. 12.
Dampf-Färberei und Chemische Wäscherei.



Optisches Institut
Max Görn, Alter Markt 8.



Optisches Institut
Max Görn, Alter Markt 8.

Eine grosse Woche

von Sonnabend, den 15. März bis Sonnabend, den 22. März.

Damen-Konfektion und Kleider-Stoffe

zu Total-Ausverkaufs-Preisen.

Die Auswahl der neuen

Frühjahrskostüme, Paletots, Blusen, Röcke, garn. Kleider, Kinderkleider, Paletots

ist enorm gross.

Jeder Einkauf bedeutet ein Ersparnis in barem Gelde.

Gardinen und Teppiche
zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

In kürzester Zeit müssen die
grossen Waren-Vorräte
vollständig geräumt sein.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
für den Einkauf von
Braut-Ausstattungen.

Herren- und Burschen-Anzüge, Herren-Hosen und -Joppen, Kinder-Anzüge und -Paletots

bis zu 75% im Preise ermässigt.

Sonntag, den 16. März bleibt mein Geschäft für den Verkauf bis 7 Uhr abends geöffnet.

Gustav Edelstein Nachf.

Alter Markt 13. HERFORD. Alter Markt 13.

Bekanntmachung.

Der Herr Finanzminister hat angeordnet, daß zum **1. April 1913** die **Königlichen Kreiskassen** zu Büren, Lübbecke, Warburg und Wiedenbrück **aufgehoben** werden, und daß der Bezirk

der Kreiskasse in **Büren** demjenigen der Kreiskasse in **Paderborn**
„ „ „ **Lübbecke** „ „ „ **Herford**
„ „ „ **Warburg** „ „ „ **Höxter**
„ „ „ **Wiedenbrück** „ „ „ **Bielefeld.**

zugeteilt wird.

Mit Ablauf des 27. März 1913 werden die Königlichen Kreiskassen zu Büren, Lübbecke, Warburg und Wiedenbrück für den Zahlungsverkehr geschlossen und

vom Freitag, den 28 März 1913 ab

übernimmt die Kreiskasse zu **Paderborn** alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse Büren,
die Kreiskasse in **Herford** alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse in Lübbecke,
die Kreiskasse in **Höxter** alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse in Warburg und
die Kreiskasse in **Bielefeld** alle Ein- und Auszahlungen der Kreiskasse in Wiedenbrück.

Minden, den 5. März 1913.

Königliche Regierung.
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
gez v. Borstell.

Verding.

Es sollen verdingt werden:

1. Die Anfuhr von 197 cbm Steinen aus dem Steinbruch Fr. Wehmeyer-Salzuflen und 58 cbm Kies aus der Grube Fr. Wehmeyer-Herford auf die Kreisstraße Herford-Elverdissen. Lieferzeit: 1. August bis 15. September 1913,
2. Die Anfuhr von 38 cbm Steinen aus dem Steinbruch Fr. Wehmeyer-Salzuflen und 14 cbm Kies aus der Grube Höhner Elverdissen auf die Kreisstraße Brake-Elverdissen. Lieferzeit: 15. Juli bis 1. August 1913.
3. Die Lieferung und Anfuhr von 132 cbm Pack- und 81 cbm Decklagesteinen sowie 38 cbm Kies zum chausseemäßigen Ausbau des Gemeindeweges von Niemeyers Hofe bis Niemeyers Kotten in Elverdissen. Lieferzeit: 1. Mai bis 1. Juni 1913.
4. Die Lieferung und Anfuhr von 120 cbm Decklagesteinen auf die Beinenstraße in Elverdissen. Lieferzeit bis 1. Juni 1913.
5. Die Lieferung und Anfuhr von 65 cbm Decklagesteinen und 35 cbm Kies auf den sog nannten Schlingmannsweg in Elverdissen. Lieferzeit: bis 1. Juni 1913.

Der für die Kreisstraßen (Nr. 1 und 2) bestimmte Kies muß nach Beendigung der Steinanfuhr nach vorheriger Benachrichtigung durch den Kreiswegemeister angefahren werden.

Postmäßig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **26. März d. Js., vormittags 10 Uhr** an den Unterzeichneten einzureichen.

Herford, den 12. März 1913.

Der Amtmann. v. der Schulenburg.

Junger, tüchtiger, strebsamer

Kaufmann,

flotter Reisender der Zuckerwarenbranche mit einem Jahresumsatz von Mk. 80000 wünscht sich an einem rentablen Unternehmen tätig mit Kapital zu beteiligen.
Offerten unter Nr. **3183** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zuverlässige
Maschinen-Näherinnen
gesucht.
Herforder Leinenverein
Wilh. Meuckhoff.

Lehrmädchen
aus besserer Familie bei monatl. Vergütung und einem Jahr Lehrzeit suchen
Conrad Tack & Cie
G. m. b. H.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend zur Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage in meinem elterlichen Hause, **Mindenerstrasse Nr. 130**, ein

Malergeschäft

eröffnet habe und Möbel-Anstriche ausführe. Es wird mein Bestreben sein, gute und reelle Arbeit zu liefern bei solider Preisstellung.

Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Fritz Kretlow.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring" Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück.
Nachahmungen weise man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Charlottenburg, Salzufer 16, Abtl. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.